

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949**

109 (5.12.1949)

Selt 1. Dezember 2.-DM  
nur noch  
wöchentlich 40 Pfg. Trägergebühr  
und trotzdem 5 mal wöchentlich

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-33. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe. Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Städt. Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung  
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugpreis 2.- DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigengrundpreis: Die 12 gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 109

Karlsruhe, Montag, 5. Dezember 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

## Menschenschmuggel nach Südamerika aufgedeckt

## Nordbadens Abgeordnete für Südweststaat

### Vom Allgäu über Genua

Falsche Papiere gegen Brillanten — Polizei greift ein

WIEN (dpa). In enger Zusammenarbeit zwischen österreichischer und deutscher Polizei wurde eine illegale Auswanderungsorganisation aufgedeckt, die ihre „Kunden“ aus Westdeutschland über verschiedene Stationen in Oesterreich und Italien nach Uebersee, in der Hauptsache nach Südamerika, weiterbeförderte.

Sitz der Organisation war nach bisherigen Feststellungen Oberstdorf im Allgäu. Von dort wurden die Auswanderungslustigen nach Warth im Vorarlberg gebracht, wo sie bei Nacht auf Lastwagen an die italienische Grenze weitergeleitet wurden. Weitere Zwischenstationen der Organisation waren Bludenz im Vorarlberg und Nauders in Tirol. Von Oesterreich ging es auf Schleichwegen bis Genua, dem italienischen Ausgangshafen für Ueberseereisende. Den Auswanderungswilligen wurden bereits in Oberstdorf falsche Personalpapiere und Arbeitsverträge ausgehändigt. Ihren Lebensunterhalt mußten sie sich unterwegs teuer erkaufen. Für wenige Lebensmittel wurden in manchen Fällen wertvolle Diamantringe und Edelsteine abverlangt. Die Polizei kam der Organisation durch eine 27jährige Deutsche auf die Spur, die vor einiger Zeit in Italien verhaftet wurde, weil sie nur unvollständige Papiere bei sich trug.

Sie gab an, sie habe sich einer „Schmugglerbande“ anvertraut, die sie nach Südamerika bringen wolle.

### Schwere Stürme über Norddeutschland

Zahlreiche Ruinen eingestürzt — Bisher sieben Tote

HAMBURG (dpa). Der schwere Nordweststurm, der am Sonntag über Norddeutschland raste, hat nach bisher vorliegenden Meldungen sieben Todesopfer gefordert. 34 Personen wurden verletzt, mehrere werden noch vermißt.

Eingestürzte Ruinen, entwurzelte Bäume, abgedeckte Dächer und umgeknickte Leitungsmaaten zeugen von der Heftigkeit der Windstöße. In der Elbemündung mußte der Schiffsverkehr vorübergehend eingestellt werden. Auf der Unterelbe stand eine Dünung, wie sie seit Jahren nicht erlebt wurde. In Hamburg wurden bisher vier Tote geborgen. Dreizehn Personen wurden verletzt. Die Feuerwehr meldete 145 Ruineneinstürze. 74 Menschen sind obdachlos geworden. Auf dem „Hamburger Dom“ richtete der Sturm beträchtliche Schäden an. Von dem alten Funkturm in Hamburg-Billstedt brach ein Drittel ab. In Cuxhaven und Bremerhaven stieg die Flut mehr als zwei Meter über den Normalstand. In Bremen wurde ein Kind durch einen einstürzenden Giebel erschlagen und ein anderes schwer verletzt. Auch in Bremerhaven wurden zwei Kinder durch Einstürze verletzt.

In Hannover wütete der Sturm am Sonntagvormittag mit Windstärke neun. Der

Verkehr mußte in einigen Straßen umgeleitet werden. In Lüneburg brachen mehrere Hochspannungsmasten um. Ein fast hundert Meter hoher Mast einer im Bau befindlichen Ueberlandleitung des Hamburger Elektrizitätswerkes, wurde umgeknickt. Viele Gemeinden des Kreises Uelzen waren am Sonntag ohne Strom. Die Berliner Feuerwehr und die Polizei hatten den ganzen Tag zu tun, um die schweren Sturmschäden zu beseitigen, die hauptsächlich durch Ruineneinstürze entstanden waren. Eine Frau wurde tot aus den Trümmern geborgen, eine andere verstarb im Krankenhaus. Acht Personen wurden verletzt.

### Die Verteidigung Westeuropas

Von Kommodore L. G. S. Payns

Das Fehlen eines allgemein annehmbaren und durchführbaren strategischen Planes bildet noch immer die Hauptschwierigkeit, mit der sich die Atlantikmächte auseinandersetzen haben. Der Atlantikpakt ist ein Defensivvertrag, der keinerlei Drohungen gegen eine friedliebende Nation in sich schließt, sondern mit dem Ziel unterzeichnet wurde, die Ausbreitung der kommunistischen Aggression in Europa zu verhindern und so ein neues Sicherheitsgefühl entstehen zu lassen. Die Defensivorganisation soll fünf Gebiete schützen: Nordeuropa, Westeuropa, Südeuropa und das westliche Mittelmeer, Kanada und die Vereinigten Staaten, den Nordatlantischen Ozean.

Die militärische Planung, die eine wesentliche Ergänzung zu dem Bündnis bildet, hat durch Monate nur geringe Fortschritte gemacht. In ein wichtiges Stadium ist sie diesen Monat eingetreten, als die vertragschließenden Nationen in Washington sich auf die Bildung verschiedener neuer Planungsstäbe einigten.

Der offizielle Plan der Vereinigten Staaten, vorgetragen durch den

Verteidigungsminister Johnson in seiner Eigenschaft als politischer Oberhaupt der vereinigten amerikanischen Streitkräfte, geht primär von einer mächtvollen Gegenoffensive strategischer Luftkräfte mit Atomwaffen aus. Diese würde von den Stützpunkten Amerikas in aller Welt einsetzen. General Omar Bradley, der Vorsitzende der amerikanischen Generalstabschefs, schlug vor, daß europäische Streitkräfte das Rückgrat des Widerstandes gegen eine Invasion Westeuropas bilden sollten.

Aber er führte weiter aus, daß die Armeen anderer Länder, einschließlich der vereinigten Staaten, mobilisiert und ihnen schleunigst zu Hilfe geschickt werden müßten. Er ist auch der Ansicht, daß die geschickte Anwendung von Atomwaffen zur Stärkung der Widerstandskräfte beitragen würde.

Ob die Armeen Westeuropas so lange als Rückgrat des Widerstandes gegen eine Invasion standhalten können, bis sie Verstärkung erhalten, ist allerdings höchst zweifelhaft. Die These, daß sie im ersten Stadium die Hauptverteidigungskräfte gegen eine Invasion stellen sollen, wobei sie von einer amerikanischen und eventuell britischen Offensive durch Atombomber unterstützt würden, ist der größte Stein des Anstoßes auf dem Wege zur Verständigung über einen allumfassenden Plan.

Der grundlegende Unterschied zwischen dem amerikanischen Plan und den Operationen im letzten Krieg besteht darin,

daß Atombomben und vielleicht andere Atomwaffen bei jeder zukünftigen Luftoffensive Anwendung finden werden.

Die Sachverständigen behaupten, daß ein einziger Angriff einer nur kleinen Zahl von Atombomben strategische Erfolge von größerer Bedeutung zeitigen würden als die, die alle Luftflotten zusammen während des letzten Krieges erreichten.

In den Ländern Westeuropas und auch unter britischen Offizieren gibt es viele Gegner eines Planes, der die Entscheidung von Ex- (Fortsetzung Seite 2)

### Elfjähriger ersticht Nebenbuhlerin seiner Mutter

HÖLLSTEIN (dpa). Ein dramatisches Ende nahm am Samstag ein Ehekonflikt in dem südbadischen Ort Höllstein im Wiesental. Der elfjährige Sohn einer gerade geschiedenen Frau erstach die Nebenbuhlerin seiner Mutter, deretwegen die ehelichen Zerwürfnisse entstanden waren, mit einem Taschenmesser.

### Gegen antisoziale Politik

Schumacher über die Ziele der Opposition

DÜSSELDORF (dpa). Der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, erklärte am Sonntag in Düsseldorf, seine Partei werde die Regierung jeweils unterstützen, wenn diese im Gesamtinteresse des deutschen Volkes handle. Die SPD werde der Bundesregierung aber Widerstand entgegensetzen, wenn diese für eine privilegierte Oberschicht die Interessen des Volkes hintansetze. Die Opposition trage in einem modernen Massenstaat soviel Verantwortung wie die Regierung.

Dr. Schumacher nannte die ganze deutsche Rechte „antisozial“. Sie funktioniere als Werkzeug der deutschen Unternehmerpolitik. Die „Freien Demokraten“ seien „die direkten Erben der Hugenberg-Deutschnationalen“. Die Bundesregierung versuche, das Parlament beiseite zu schieben. Nach dem Petersberger Abkommen, das die SPD als unverbindlich erklären werde, wenn die Regierung es nicht durch das Parlament ratifizieren lasse, werde dies wieder an der Behandlung des Haushaltsgesetzes klar, bei der sich eine Praxis des Ermächtigungsgesetzes ohne Ermächtigung zeige. In Fragen der Außenpolitik bestünden fast unüberbrückbare Gegensätze zwischen Regierung und Opposition. In dieser Lage sei es notwendig, eine Annäherung der innerdeutschen Faktoren zu erreichen, um der deutschen Stimme ein möglichst großes Gewicht zu verleihen. Dieser Versuch sei jedoch von der Regierung nicht gemacht worden.

Die bisherigen Steuergesetze bezeichnete Dr. Schumacher als reformbedürftig. Das Steueraufkommen selbst dürfe aber keinesfalls verringert werden. Für das laufende Haushaltsjahr bestehe bereits ein Defizit von mehreren Millionen D-Mark. Man müsse sich fragen, wie bei einer Steuerenkung für die besitzenden Klassen die sozialen Aufgaben

für die Gesamtheit bewältigt werden könnten. Die sozialen Spannungen im Bundesgebiet seien so groß, daß sie sich über kurz oder lang eruptiv entladen würden.



Gestützt auf seine Sekretärin, Frau Renger, läßt sich Schumacher von Erich Ollenhauer, stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der SPD, auf dem Wandelgang im Parlamentsgebäude von dem Verlauf der am 1. Dezember stattgefundenen Plenarsitzung Bericht erstatten. dpa

### Chinesische Nationalregierung nach Formosa geflüchtet

HONGKONG (dpa). Die chinesische Nationalregierung leitete am Sonntag ihre Evakuierung von Tschengtu nach der Insel Formosa ein. Doch wird ein auf 104 Köpfe beschränktes „bewegliches Kampfkabine“ auf dem chinesischen Kontinent verbleiben, solange sich die Nationalchinesischen Truppen dort halten können.

Individualismus und Gemeinschaftsgeist

J.W. Wir haben es zwölf Jahre lang erfahren, welch tiefen Abstieg von unserer Menschlichkeit die Daseinsform als bloße Nummer einer Masse einschließt...

Insofern stimmt es also schon, wenn wir sagen: Des Menschen köstlichster Besitz ist seine Individualität, denn sie macht ihn erst zum Menschen...

Was zu wünschen bleibt, ist, daß unser Volk zu einem Volk von Individualisten im besten Sinne des Wortes wird...

Deutsche Streikstatistik 1949

Ausdruck des Verantwortungsbewußtseins der Arbeiter

Seit Anfang 1949 können deutsche Arbeitnehmer wieder streiken. Das alte äußerste Kampfmittel der Gewerkschaften...

Das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes hat sich bemüht, sie zu beantworten. Es konnte jedoch nur die Streiks im ersten und zweiten Halbjahr 1949 für das gesamte Gebiet auswerten...

Anlaß zu fast allen im ersten und zweiten Vierteljahr 1949 gemeldeten Streiks waren Lohnforderungen der Arbeitnehmer...

Wie sah es nun in den einzelnen Ländern aus? - In Schleswig-Holstein ging es friedlich zu...

In Hamburg streikten im ersten Vierteljahr nur vier Betriebe. Sie gehörten dem Holz- und Schnitzstoffgewerbe an...

Niedersachsen meldete lediglich im zweiten Vierteljahr Streiks von 7 Betrieben mit 715 Arbeitern...

Erfolgreich verliefen die Streiks in den Gruppen der Landwirtschaft, Tierzucht und Gärtnerei...

In Nordrhein-Westfalen streikten im ersten Vierteljahr 1756 Arbeiter in 27 Betrieben des Holz- und Schnitzstoffgewerbes...

Im zweiten Vierteljahr streikten 18 Betriebe. Davon hatten 11 Betriebe der Textilindustrie mit 4349 Arbeitern...

In Bremen herrschte im ersten Halbjahr 1949 Arbeitsfriede, Streiks wurden nicht gemeldet.

Auch in Hessen ging es wenigstens im ersten Vierteljahr friedlich zu. Dagegen streikten im zweiten Vierteljahr 470 Arbeitnehmer in 22 Betrieben...

Nur vereinzelte Streiks wurden aus Württemberg-Baden gemeldet. Einmal waren es im ersten Vierteljahr 9 Arbeiter in einem landwirtschaftlichen Betrieb...

Im zweiten Vierteljahr streikten 50 Arbeiter eines Betriebes der Wirtschaftsgruppe „Steine und Erden“...

Bayern meldete im ersten Vierteljahr 14 streikende Betriebe mit 17115 beteiligten Arbeitnehmern. Hierbei fielen 112474 Arbeitstage aus...

Im zweiten Vierteljahr streikten 19 Betriebe des Holzgewerbes mit 518 Arbeitern, wobei 5392 verlorene Arbeitstage gemeldet wurden...

Für das gesamte Vereinigte Wirtschaftsgebiet ergibt sich zusammengefaßt folgendes Bild: Die Gründe waren Lohnforderungen und sonstige Arbeitsstreitigkeiten...

Im ersten Vierteljahr wurde in 51 Betrieben gestreikt. Beteiligt waren 19183 Arbeitnehmer, 125634 Arbeitstage gingen verloren...

Im zweiten Vierteljahr stieg die Zahl der streikenden Betriebe zwar auf 200 an, jedoch waren davon 66 Prozent meist Kleinbetriebe...

Diese Statistik ist ein Gradmesser dafür, wie Verantwortungsbewußt und beherrscht die Gewerkschaften wie die Arbeitnehmer vorgegangen sind.

Kurz gemeldet

München. 76 000 Personen sind in den ersten zehn Monaten dieses Jahres ohne Genehmigung aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet nach Bayern zugewandert...

München. Als erste nichtlizenzierte Partei in Bayern wurde am Sonntag in München die Landesgemeinschaft Bayern der „Deutschen Gemeinschaft“ konstituiert...

Bamberg. Bundesernährungsminister Dr. Niels kündigte die Einfuhr von vierzig Millionen Eiern an...

Berlin. Der sowjetische Außenminister Andrej Wyschinski wird Anfang der Woche während eines Rückfluges von New York nach Moskau voraussichtlich am Mittwoch in Berlin eintriften...

Hannover. Nach den vom niedersächsischen Kultusminister mit Wirkung vom 13. November in Kraft gesetzten gesetzlichen Wettbestimmungen erfolgt im niedersächsischen Fußball keine Gewinnausschüttung...

Paris. Die Beute von drei Gangstern, die am Samstagabend in einem Vorort von Paris einen Postwagen überfielen...

London. Eine Etikettiermaschine, mit der im Durchschnitt zweihundert Flaschen pro Minute etikettiert werden können...

Rom. Die Tätigkeit des Aetna, des höchsten Vulkans Europas, ist am Sonntag wieder abgeflaut...

Palermo. Die sizilianischen Rechtsanwälte haben einen dreitägigen Streik begonnen...

Madrid. Als sich ein Einwohner der spanischen Stadt Castelon de la Plana eine Zigarette ansteckte...

Hat Hopkins Atomgeheimnisse verraten?

Sensationelle Beschuldigungen gegen Roosevelts Freund

WASHINGTON (dpa). Der ehemalige USA-Fliegeroffizier Gracey Jordan stellte in einem Rundfunkinterview die sensationelle Behauptung auf...

Unterlagen der Atomforschung sollen mit amerikanischen Flugzeugen, die im Rahmen des Pacht- und Leihprogramms an die Sowjetunion geliefert wurden...

Jordan hat nach seiner Darstellung zuerst im Januar 1943 Verdacht geschöpft. Er war damals im Range eines Hauptmanns in Great Falls (Montana) eingesetzt...

Ein sowjetischer Oberst habe auf den Transportlisten Uran eingetragen und die Transporte als „Explosivstoff für Bomben“ bezeichnet...

Die Koffer enthielten eine gewaltige Zahl von Dokumenten des amerikanischen Außenministeriums, B্লাপausen und Karten, technische Zeichnungen und Aufstellungen mit wissenschaftlichen Daten entdeckt.

Ein sowjetischer Oberst habe auf den Transportlisten Uran eingetragen und die Transporte als „Explosivstoff für Bomben“ bezeichnet. Der gleiche Sowjetoberst habe mit Hopkins ein langes Telefongespräch geführt...

Hopkins habe darauf ihn, Jordan angewiesen, gewisse Frachten beschleunigt abzusenden, die der Sowjetoffizier kennzeichnen würde.

Die Koffer enthielten eine gewaltige Zahl von Dokumenten des amerikanischen Außen-

ministeriums, Kohledrucke oder Photokopien. Auf einer der B্লাপausen, fuhr Jordan in seiner Darstellung fort, habe die Bemerkung gestanden: „fünf fußdicke Mauern aus Blei und Wasser zur Kontrolle freier Neutronen“...

Wieder 340 Todesopfer im sächsischen Erzbergbau

BERLIN (dapa). Der britisch lizenzierte „Telegraf“ berichtet am Montag von einer neuen Bergwerkskatastrophe...

Über den Hergang der Katastrophe meldet das Berliner Blatt, daß die Bergleute an den genannten Tagen neue Stollen in dem Erzbergwerk ausbauen sollten...

Auf der sechsten Sohle bohrte ein Haus einen großen Wassersack an, der mit einem im Berg liegenden See verbunden war. Unmittelbar darauf ergossen sich riesige Wassermengen in die Strecken...

Wie wird das Wetter?

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, Karlsruhe, gültig bis Dienstagabend: Gegen Abend und in der Nacht Regenfälle bei mäßigen Südwestwinden...

Nachdem am Samstag bis in die höchsten Höhen des Schwarzwaldes Regenfälle Tauwetter gebracht hatten, wodurch die Schneedecke 15 cm abgeschmolzen war...

Während 230 Bergleute bei den äußerst schwierigen Rettungsarbeiten noch lebend geborgen werden konnten, seien 340 Todesopfer zu verzeichnen.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsgesellschaft Karlsruhe Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7159-33, Verlagsleiter: Wilhelm Niekmed, Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schenker...

Die Verteidigung Westeuropas

(Fortsetzung von Seite 1)

peditionskorps von den Resultaten eines Atomangriffes abhängig macht. Dies würde bedeuten, erklären sie, daß die europäischen Länder befreit anstatt verteidigt werden sollen...

Offensivoperationen gegen eine starke Kontinentalmacht wie etwa Rußland, das keine modernen schweren Schlachtschiffe besitzt, müssen vorzüglich von einer Landarmee gemeinsam mit der Luftwaffe geführt werden...

Bei Kriegsausbruch wird die Zahl der Divisionen, über die Westeuropa verfügt, unbedeutend sein im Vergleich mit der Zahl, die Sowjetrußland ins Feld stellen kann.

Es ist bekannt, daß einige höhere Offiziere der amerikanischen Armee für die Bildung einer starken Armee in Westdeutschland sind, zur Verstärkung der Landstreitkräfte, die dem russischen Vorrücken unmittelbaren Widerstand entgegenzusetzen könnten...

In Friedenszeiten große stehende Heere zu halten, würde die europäischen Nationen mit verhältnismäßig geringer Bevölkerungszahl schwer belasten.

bringen. Selbst die Vereinigten Staaten können es sich nicht leisten, im Frieden eine Armee zu halten, die an Größe der Armee Sowjetrußlands gleichkommt.

Weiter, wenn die Armee der Vereinigten Staaten einen tatsächlichen Schutz für die europäischen Nationen gegen eine plötzliche Invasion bilden sollte, müßte sie zum Großteil in Europa stehen.

Die Schwierigkeiten, den europäischen Ländern eine angemessene Verteidigung gegen eine Invasion zu Lande bei Ausbruch des Krieges zu gewährleisten, scheinen unüberwindlich. Die britischen militärischen Sachverständigen in Washington werden wahrscheinlich die Annahme eines Planes empfehlen...

Die wichtigsten Luftstützpunkte werden zu Lande und in der Luft und in den Gebieten verteidigt, wo die Verteidigung am leichtesten ist. Also in Großbritannien, Nordafrika und Arabien.

Eine möglichst starke Gegenoffensive in der Luft mit Atomwaffen beginnt sofort, wenn die Aggression einsetzt.

Die Front zu Lande in Europa wird in einem möglichst frühen Zeitpunkt durch britische und amerikanische Truppen gestützt, vorausgesetzt, daß sie bis zur Ankunft dieser Truppen aushält.

Copyright by Daily Telegraph

Keine deutsche Aufrüstung!

BONN (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer wandte sich am Sonntag in einem Interview erneut gegen jede Form einer Wiederaufrüstung in der Bundesrepublik.

„Wir Deutsche sagte der Bundeskanzler weiter“ haben in den letzten beiden Weltkriegen so viel Blut vergossen und haben auch viel zu wenig Menschen, um ein solches Projekt durchzuführen.

„Wir Deutsche sagte der Bundeskanzler weiter“ haben in den letzten beiden Weltkriegen so viel Blut vergossen und haben auch viel zu wenig Menschen, um ein solches Projekt durchzuführen. Ich bin nach wie vor der Auffassung, daß die Sicherheit Westdeutschlands Sache der alliierten Besatzungstreitkräfte ist.

# KARLSRUHE

von A bis Z

# Karlsruhe - erste Station in der Freiheit

Seit Januar wurden an 5 000 Heimkehrer 12 000 kalte und 8 000 warme Portionen ausgegeben

## Hindernissen eines Auslandspaket-Empfängers

Wer auf Weihnachten ein Paket von einem ausländischen Nikolaus oder Christkind erwartet, sollte sich das Sprichwort „Ohne Fleiß kein Preis“ tief einprägen. Es ist immerhin möglich, daß sich folgendes abspielt: Eine Benachrichtigungskarte der Post trifft ein: „Sie werden gebeten usw. Postamt 1, Schalter 19, Eingang Kaiserstraße.“

Völl Freude hüpfte der glückliche Empfänger zum Postamt 1, Schalter 19, Eingang Kaiserstraße. Aber im Schalteraum der Kaiserstraße ist kein Schalter 19 zu finden. Nach längeren Umfragen kann man mühsam erfahren, daß besagter Schalter „von hinten“ genommen werden muß: Eingang Ludwigswaldplatz — Scheckamt. Postend steht der schon weniger glückliche Empfänger vor Schalter 19. Es ist 17.30 Uhr.

Dort bekommt er nicht etwa schon sein Paket, sondern hat nur zu unterschreiben, daß er es schon erhalten hat. Die symbolische Paketübergabe in Form der Paketkarte findet statt und die Anweisung des Beamten lautet, damit auf das Postamt 2 am Bahnhof zu wandeln. Was tut man nicht alles für ein Auslandspaket! Aber ein dunkler Verdacht steigt auf. Wird der Schalter auf dem Postamt 2 noch offen sein? Vorsichtige Anfrage beim Beamten des Schalters 19. „Ja, ja, die habe bis um sechs Uhr!“ Der Empfang des Paketes scheint für diesen Abend sichergestellt. Atemloses Eintreffen am Postamt 2: Auslieferungsschalter der Auslandspakete wird um 16 Uhr geschlossen. Man hat das beläuernde Gefühl eines Rennpferdes, der zehn Meter vor der letzten Hürde zu Fall kommt.

Es ist begrifflich, daß man die Zollabfertigung nur bei Tageslicht durchführen will und der Zusammenlegung der beiden in Frage kommenden Schalter steht wohl eine Dienstvorschrift des Jahres 18... im Wege... Ger

In der Bahnhofshalle warten mit Blumen und Päckchen lachend und schwatzend wohl an zwanzig junge Leute und Kinder mit einer erstarrt dreinblickenden Frau. Nur wenn ein Schub Reisender aus der Sperrzone strömt, werden sie alle ganz still: Ob die Tochter wohl diesmal dabei ist, die ehemalige Schulkameradin, die als 23jährige Stabsheilerin fortkam! Und von der erst vor zwei Jahren ein Heimkehrer eine Lageranschrift brachte, so daß man Kartengrüße wechseln konnte — und dann wieder seit Juni nichts mehr, bis Montag das Telegramm aus Frankfurt a. O. kam: „Erwartet mich bald, bringe eine Pforzheimerin mit, die niemand mehr hat.“ Seit Dienstag geht die Mutter zu jedem Zug, der Heimkehrer aus dem Tuttlinger oder Ulmer Lager bringen kann. Fünf Nachmittage und Abende steht sie geduldig in der Halle, bis gegen Mitternacht die Beamten sie mitleidig trösten: „Heute war keiner dabei, gehen Sie ruhig schlafen, zum Wochenende wird sie schon daheim sein.“ ...

Die Mehrzahl der Heimkehrer auf dem Karlsruher Bahnhof fährt aber weiter, und verbringt nur die Stunden bis zum Anschluß (bei den Pflägern oft die ganze Nacht) auf dieser Station — der ersten in der Freiheit, mit der sie noch nicht viel anfangen können. Gelegentlich lädt ein Mitreisender einen in ein Restaurant ein, aber im allgemeinen gehen sie zur Bahnhofsmisson. 5 000 sind dort seit Januar 1949 durchgekommen, nach ihren Wünschen und Sorgen befragt, mit Speise und Trank, Rat und Auskunft versehen worden.

Heutzutage sehen fast alle trotz der primitiven Aufmachung erstaunlich kräftig aus, nicht mehr aufgeschwemmt, den Scheitel wie mit der Axt gezogen, rasiert und gebürstet und gebräunt. Zwei Wochen vor der Entlassung werden sie oft noch aufgefüttert und mit dem Nötigsten versehen. Ihr erster Einkauf in den Freien Läden in Frankfurt a. O., wo sie 50 Ostmark erhalten, reicht zu Seife, einem Pappköfferchen und Zigaretten. Einige würden auch für ihre Arbeit entlohnt und

könnten sich schon in Rußland Essen und Kleidung kaufen.

Die Schwester der Bahnhofsmisson, deren Sohn noch nicht heimkehrte, sowie der Auskunftsbeamte, dessen Einziger ebenfalls vermißt ist, sprechen gern mit den Heimkehrern, bei denen immer wieder ein „Stallgrader“ oder sonst einer ist, von dem nie eine Nachricht kam. Allerdings sind das meist solche, die erst im Frankfurter Lager aus der Suchkarte die Adresse ihrer Angehörigen erfahren. Immer häufiger kommen Angehörige ihren Heimkehrern bis nach Karlsruhe entgegen, weil sie schon durch den Rundfunk aus Ulm erfahren haben,

## Was uns auffiel

Es gehörte Rundfunkprecher eine gehörige Portion Fantasie an den Top, beziehungsweise ins Mikrofon zu legen. Besonders die Sportreporter finden ein dankbares Publikum durch ihre „wirklichkeitsnahe“ Uebersetzung des Geschehens auf dem Rasen, das sie nicht spannend genug schildern können. (Sie werden ja auch dafür bezahlt!)

Gerd Krämer von Radio Stuttgart erzählte also gestern mit einer Geschwindigkeit, die einem MG 42 alle Ehre gemacht hätte, vom Kampf der Schweden gegen Mühlaburg in seiner gewohnt blumenreichen Ausdrucksweise. Anscheinend war auf dem Spielfeld gerade eine Fleute eingetreten, denn der gute Gerd suchte mit Hilfe des Wetters (was anderes gibt es nicht!) über die „toten“ Minuten geschickt wegzukommen.

Also ließ er Wind aufkommen, Regen herunterprasseln, Sonne scheinen und — Schneetreiben einsetzen! Wir sahen zum Fenster hinaus — von Schnee keine Spur, und stellten fest, daß Gerd Krämer um den Schnee einen zu großen Wind gemacht hatte!

Heikö.

## Karlsruhe erhält ein Selbstwähllamt

Eine neuartige Fernkabelanlage Frankfurt — Karlsruhe

Karlsruhe ist eine der wenigen größeren Städte, die noch kein Selbstwähllamt besitzen. Zwar hat die Oberpostdirektion Karlsruhe früher schon den Plan gehabt, in Karlsruhe ein Selbstwähllamt einzurichten, aber infolge des Krieges und der dadurch bedingten hohen Aufwendungen für die Wehrmacht blieb es bisher bei dem Plan. Nun aber scheint der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo der Plan Wirklichkeit wird. Die Einrichtung die etwa fünf Millionen DM kosten wird, soll etappenweise vor sich gehen und bis zum Jahre 1951

abgeschlossen sein. Da man vom Bau eines neuen Gebäudes absehen will, wird das Selbstwähllamt in verschiedene Aemter aufgeteilt. Das Selbstwähllamt Süd mit zweitausend Anschlußeinheiten, das im neuen Bahnhofsgebäude untergebracht wird, soll als erstes eingerichtet werden. Dann sollen die Aemter in Karlsruhe-Durlach und in Ettlingen, das Amt Mitte in der Hauptpost und das Amt West in Karlsruhe-Mühlburg folgen.

Der Bau eines modernen Fernsprechamtes in Karlsruhe, dessen erste Hälfte nach dem ursprünglichen Plan im Frühjahr des nächsten Jahres fertiggestellt sein sollte, ist durch die schwierige Finanzlage etwas verzögert worden. Da die Fernschranke für das neue Fernamt aber bereits da sind, darf man annehmen, daß nunmehr auch bald mit dem Bau begonnen wird. Es wird in der Hauptpost untergebracht und eine größere Anzahl Fernplätze sowie eine ganz moderne Schaltung erhalten, bei der vor allem auch alle Schwankungen der Lautstärke automatisch ausgeglichen werden. Ein neues Verstärkeramt in Karlsruhe wird im Januar fertig werden.

In absehbarer Zeit plant die Deutsche Post ferner eine große Fernkabelanlage von Frankfurt über Mannheim nach Karlsruhe zu bauen, die vor allem für den internationalen Durchgangs- und Fernverkehr gedacht ist. Die neue Kabelanlage soll erheblich leistungsfähiger sein als die bisherigen Kabel. Sie wird vierundzwanzig trägerfrequenzmäßig ausgenutzte Kabeladern enthalten. Auf jede Ader gehen achtundvierzig Gespräche. Die dafür bestimmten Geräte werden zur Zeit ausprobiert. Wenn sich der erstmalig auf der Strecke Frankfurt — Karlsruhe durchzuführende Versuch bewährt, soll das Kabel von Karlsruhe bis Basel und von Frankfurt nach Stuttgart und Bonn weitergeführt werden.

## Öffentlicher Vortrag an der TH

Prof. Dr. Werner Wolf, Ordinarius der Germanistik an der Universität Abo (Finnland), spricht am Dienstag, den 6. 12. um 18 Uhr im Bunte-Saal des Instituts für Chem. Technik an der Techn. Hochschule Karlsruhe über das Thema: „Der Gralstempel, ein kosmisches Herrscherheiligtum“ (mit Lichtbildern). Der Vortrag ist jedermann frei zugänglich.

## Aus dem Polizeibericht

### Nächtlicher Einbruch

In der Nacht stiegen Diebe nachdem sie einen Fensterrahmen beseitigt hatten, in den Keller eines Hauses in der Tiroler Straße und stahlen daraus 20 Dosen Wurst und in einem anderen Kellerraum 13 Dosen eingemachtes Obst.

### Verkehrsunfall

In der Saarlandstraße wurde eine Radfahrerin von einem entgegenkommenden LKW angefahren, der kurz vor der Begegnung einen PKW überholte, obwohl dieser selbst an einem abgestellten Kraftwagen links vorfuhr. Sie erlitt einen Unterschenkelbruch, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

### Diebstahl

In der Ostmarkstraße wurde eine Zauntüre erbrochen und ein Fahrrad gestohlen, das in einem Schuppen untergestellt war. Außerdem aus einer dortigen Bastelwerkstätte eine Kiste mit Spezialwerkzeug.

### Schaukasten eingeschlagen

An Sonntag wurde in der Riefstraße der Schaukasten einer Textilfirma durch Einschlagen der Scheibe erbrochen und daraus eine Skihose entwendet.

### Verlust der Naturfreunde

In der Nacht wurde das Vereinshaus der Naturfreunde im Bergwald erbrochen und daraus Schlafsäcke und Einrichtungsgegenstände im Werte von etwa DM 50.— gestohlen.

## Kurz gesagt — klein gedruckt

### Öffentliche Stadtratssitzung

Am Dienstag, 15.30 Uhr, findet im Sitzungssaal des Städt. Konzerthauses eine öffentliche Stadtratssitzung statt.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung über die Erlassung einer Geschäftsordnung für den Stadtrat der Stadt Karlsruhe; Bestellung eines weiteren Friedensrichters; Errichtung von Mehrstellen (übergesetzliche Lehrerstellen) an der Volksschule; Wiederaufbau der Kaiserstraße; Bekanntgabe der Anordnung des Oberbürgermeisters über die Dauer der Bauperrone im Gebiet der Kaiserstraße; außerdem Verkauf und Erwerb von Grundstücken.

**Amerika-Haus.** Die Play Reading Group beginnt am 6. 12. 19.30 mit „Mourning Becomes Electra“ von O'Neill. Am 7. 12. 20 Uhr, spricht Mr. Dwight B. Horner über „The Church and State in USA“. Die Discussion Group trifft sich am 8. 12. 18.45 Uhr. Gegenstand der Diskussion ist „Competition, an American Resource“. Am gleichen Abend um 20 Uhr werden in der Stunde der modernen Musik (Schallplatten) Werke von Samuel Barber zu Gehör gebracht. Einführende Worte spricht Bernhard Klein. Am 9. 12. 19.30 Uhr, bespricht der Bookwormclub das zur Zeit auf dem Spielplan des Staatstheaters stehende Werk des Amerikaners Eugene O'Neill „Trauer muß Elektra tragen“. Um 20 Uhr berichtet Arbeitsgerichtsrat Franz Ringer, Heidelberg, über seinen Studienaufenthalt in USA und behandelt dabei „den sozialen Gedanken in der Gesetzgebung Amerikas“. In der Kinderlesestunde am 10. 12. 15 Uhr, liest Annelies Kasper „Die Kinder mit dem Wasserbüffel“ von Pearl S. Buck. Die „Klassische Musik von Schallplatten“ bringt am 11. 12. 19.30 Uhr, Werke von Schubert, Tartini und Lalo.

**Badisches Staatstheater.** Der Ministerpräsident des Landes Württemberg-Baden hat Ed-

mund Eichinger in Anerkennung seiner langjährigen künstlerischen Tätigkeit am Badischen Staatstheater den Titel Kammersänger verliehen.

wann der Vater oder Sohn zur Entlassung kommt. Sie sind so aufgeregt, — im Gegensatz zu den Heimkehrern, die noch wie in einer andern Welt abgeschlossen scheinen.

In letzter Zeit kommen fast mit jedem Zug Heimkehrer zur Bahnhofsmisson, seit Januar wurden 12 000 kalte und 8 000 warme Portionen ausgegeben. Die Helferinnen kochen Tag und Nacht, räumen auf, scheuern, desinfizieren, schlagen Betten auf und müssen oft die unmöglichsten Wünsche erfüllen: Woher um Mitternacht Blumen beschaffen, die der auf der Tragbahn heimkehrende Mannheimer Geiger seiner Frau beim Wiedersehen überreichen möchte! Da werden halt die Blumenstöckchen „geköpft“ und ein Beamter stiftet Schokolade für die Kinder. Ein junger Heimkehrer erklärt sich zur Begleitung des Kranken bereit, der sich unter Verheimlichung seiner Schmerzen vor den Russen (der Ulmer Lagerarzt entließ ihn nur auf eigenes Risiko) bis Karlsruhe geschleppt hat.

Einem Speyerer wird durch das Fräulein vom Fernamt in kürzester Zeit seine Frau an den Apparat gerufen — und dann steht er da und kann vor Aufregung kein Wort herausbringen! Die nächsten beiden Stunden lächelt er immer nur still vor sich, bis die Frau mitten in der Nacht mit dem vom Nachbarn zur Verfügung gestellten Auto mit dem Sohn, den er noch nie gesehen, vor ihm steht und ihn heimholt. Den Helferinnen dankt er mit den Worten: „Hier merkt man doch gleich, daß man wieder in der Heimat ist!“

A. S.

## Konzert des Karlsruher Kammerorchesters

Erstaufführung des Flötenkonzerts 1948 von Josef Schelb

Nehmen wir die Besprechung dieses Solokonzerts des Karlsruher Komponisten gleich vorweg, zumal uns schien, als ob mit seiner Wiedergabe der künstlerische Höhepunkt an Interpretation erreicht war. Formal und inhaltlich ist dieses Werk das im vergangenen Jahr entstandene ist, besonders aufschlußreich. Formal mischen sich überaus interessant barocke und klassische Elemente, wobei die ersteren zu überwiegen scheinen; inhaltlich zeichnet sich das Konzert aus durch eine sehr gediegene, geistvolle Verarbeitung der prägnant formulierten Themen, die oft in raschem Wechsel vom Orchesterpart ins Soloinstrument hinüber- und zurückwechseln. In der harmonischen und polyphonen Ausgestaltung lassen sich manche Herabheiten erkennen, ohne daß diese in Disharmonien um ihrer selbst willen ausarten; stets sind sie nach musikalischen Gesichtspunkten logisch eingeführt und aufgelöst, allerdings in durchaus moderner Kompositionstechnik. Fielen die Exsätze durch ein frisches Musizieren auf, so führte der langsame Satz durch archaisierende Klänge hinab in tiefere Bezirke der Seele und des Gemüts. Im Ganzen ein wertvolles Werk, dem nach der erfolgreichen hiesigen Aufführung eine starke Verbreitung zu wünschen ist. Kammermusiker Nicco Schnarr vom Bad. Staatstheater blies den Solopart technisch und tonlich ausgezeichnet; wir können uns keine bessere Wiedergabe dieses Konzerts denken.

hervor, während andere Sätze, vor allem der erste, Anklänge an folkloristische Elemente enthielten. Zweifellos eine Musik von packender Eigenart.

Der zweite Teil des Programms führte in heitere, problemlose Gefilde der klassischen Epoche. Ein Divertimento von Michael Haydn, dem jüngeren Bruder des „großen Josef“, offenbarte die gediegene, doch etwas bescheidenen Qualitäten dieses im Schatten der drei Wiener Klassiker stehenden Meisters, sozusagen ein Stern 2. Ordnung. Mozarts Serenade noiturno in D-dur, mit der reizvollen Gegenüberstellung von Streichquartett (mit Kontrabaß) einerseits und Streichorchester mit Pauken andererseits, bildete den Beschluß und damit auch den überst wertvollen Ausklang. Welche überraschenden Effekte weiß Mozart dieser Orchesterbesetzung abzugewinnen! Melodische Kantilen wechseln mit prickelnden Pizzicati; man kann sich nicht vorstellen, daß die angebetete Schöne einer solch köstlichen Seradenmusik widerstehen konnte.

Nachdem vergangene Woche das Stuttgarter Kammer-Orchester seine „Schwabenspiele“ hier vernehmen ließ, so jetzt das Karlsruher Kammer-Orchester. Fielen die Streiche unserer Nachbarn zwar wesentlich delikater aus, so war es doch angenehm festzustellen, daß „unser“ Kammerorchester beachtliche Qualitäten aufzuweisen hat, die es ihm gestatten, ein Programm mit technisch und musikalisch fraglos schwierigen Werken auf überzeugende Weise zu gestalten. Walter Schlageter leitete seine Musiker mit schlichter, jedoch klarer und eindringlicher Zeichensprache. Die mancherlei Klippen dirigierttechnischer Art, wie sie vor

allem in den modernen Werken auftraten, wußte er auf geschickte Art zu nehmen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, noch manchen wertvollen Abend in Karlsruhe etwas einfürmigem Musikleben durch dieses Orchester und seinen verdienstvollen Leiter ausgestaltet zu bekommen.

## Dichterstunde des Scheffelbundes

Die traditionellen Rezitationsabende des Volksbundes für Dichtung (früher Scheffelbund) fanden ihre Fortsetzung mit der Erzählung „Das Gericht des Meeres“ von Gertrud von Le Fort. In einem stimmungsvollen Raum des Scheffelmuseums im Hause Solms, las Frau Lotte Ueberle-Dörner die Novelle vor dem kleinen, aber treuen Hörerkreis, der diese Stunden der Besinnung zu schätzen weiß. Die Erzählung mit ihrem klaren und edeln Stil erfordert eine biegsame, wandlungsfähige Stimme. Frau Lotte Ueberle-Dörner besitzt dieses weiche Organ, das dem mythischen Schlafgesang der Todesfrau ebenso packenden Ausdruck verleiht wie dem Flehen der angstvollen Königin. Der intime Rahmen steigerte die Wirkung des Dichterwortes und man hat die Empfindung, daß der Scheffelbund die schöne Sitte des Vorlesens an langen Winterabenden durch seine Veranstaltungen auf besonders stilvolle Weise pflegt. Möge sich der Kreis der Freunde erweitern und das stille Zuhörenkönnen sich wieder mehr verbreiten.

## Vorspiele des Munzchen Konservatoriums

Zwei weitere Veranstaltungen, die in Zusammenhang mit den Jubiläumskonzerten stehen, ließen die gediegene Vorbereitungsarbeit dieses Instituts ebenso erkennen, wie den rührigen Geist seiner Leitung. Gerd Betsche, schon mehrfach bei Konzerten als zuverlässiger Begleiter hervorgetreten, bewies in Klavierstücken von Schubert und Josef Haas auch seine vorzüglichen solistischen Eigenschaften. Rolf Reinl, Baß, Anneliese Gehring und Leni Stocker, Sopran, sind

schon weit vorgeschrittene Gesangsstudierenden; vor allem wußte Rolf Reinl durch geschmackvolle, vertiefte Gestaltung zu überzeugen.

Eine Novität für Karlsruhe, doch reichlich verspätet, Hindemiths Schulkantate „Wir bauen eine Stadt“, stand im Mittelpunkt der zweiten Veranstaltung. An Werk und Wiedergabe, sowohl szenisch, als auch choreographisch und musikalisch konnte man seine helle Freude haben, dies auch dadurch, als uns Handumdrehen der Weinbrunnensche Marktplatz mit Stadtkirche, Rathaus und Pyramide eine urplötzliche Wiederauferstehung feiern konnte. Fein gemacht — dieser szenische Rahmen! Doch, offen gestanden, „Maßloser“ d. h. ohne die nicht sinnvoll eingebaute Kaffeekantate von G. Maaß, wäre der Charakter des kleinen, urwüchsigen Werkes von Hindemith besser zur Geltung gekommen. Margarete Bender-Streit hatte das Liliputorchester und die fröhlich spielende Schar des Kinderchors fest in der Hand; auch Frauen wissen den Taktstock zu schwingen.

## Geistliche Abendmusik

Die Evangelische Studentengemeinde Karlsruhe hatte am gestrigen Sonntag, dem zweiten Advent, zu einer Geistlichen Abendmusik in die Markuskirche eingeladen. Es kamen Orgelwerke von Scheidt, Buxtehude, Bach und Kaminaki zur Aufführung und die Kurrende der Studentengemeinde sang vorweihnachtliche Chöre von Oslander und Distler. Neben dem meisterlichen Orgelspiel von Eberhard Popp (Erlangen), konnte die kleine Sängervereinigung sehr gut gefallen. Was zum Vortrag gelangte, war musikalisch ausgezeichnet erfaßt und wurde dank einer erstklassigen Besetzung und wohlüberlegten Nutzung des Stimmenmaterials zu einem geschlossenen Ganzen. Das mit viel Geschmack zusammengestellte Programm wurde dem Charakter der Abendveranstaltung in jeder Beziehung gerecht.

G.

Suchdienst

für Angehörige von Kriegsgefangenen

Beim Amt für die Erfassung der Kriegsopfer in Berlin liegen seit Monaten Kriegsgefangenenbriefe aus dem Osten, die bislang den Angehörigen nicht zugestellt werden konnten.

Die Sozialdemokratische Partei hat ihren gesamten Organisationsapparat in den Dienst zur Auffindung der Angehörigen suchender Kriegsgefangenen gestellt.

Angehörige, vor allem Ostvertriebene, die glauben, daß bei genannter Dienststelle Post von Kriegsgefangenen für sie lagern könnte, werden aufgefordert, sich persönlich oder per Post an die nächstliegenden Ortsvereine der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu wenden und folgende Angaben zu machen:

- 1. Vor- und Zuname des Anfragenden,
2. soweit es sich um Ostvertriebene handelt, alte Heimat-Anschrift aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien usw.,
3. neue Adresse, an die der Kriegsgefangenenbrief abgesandt werden soll.

Von den Ortsvereinen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands werden diese Meldungen gesammelt und der Kriegsgefangenenhilfe der SPD, Hannover, Odeonstraße 15/16, zugesandt. Von dort werden sofort alle Eingänge der Dienststelle in Berlin zur Bearbeitung zugeleitet.

Wenn Briefe von Angehörigen der Anfragenden vorliegen, werden diese vom Amt für die Erfassung der Kriegsopfer umgehend und gebührenfrei zugestellt. Eine Benachrichtigung der Anfragenden, für die keine Post vorliegt, entfällt aus Gründen der Ersparnis an Portospesen und Schreibarbeit. Ein Ausbleiben der Antwort bedeutet ein Nichtvorhandensein von Kriegsgefangenenpost.

AZ-Briefkasten

K. St. Ihr rechtskräftiges Urteil ist noch nicht verkündet und Sie können, wenn der Schuldner die Bezahlung böswillig verweigert, vollstrecken lassen. Durch die Währungsreform können Sie aber nur ein Zehntel der Rentenmarkschuld fordern.

L. M. Versprechen sind im Allgemeinen nicht einklagbar. Wenn Sie aber Ihrer Tante auf Grund des Versprechens Näh- und Flickarbeiten unentgeltlich seit Anfang des Jahres gemacht haben, so können Sie hierfür Bezahlung verlangen.

Nr. 190. Ihr Herr hat recht. Sie können sich auch ohne Zustimmung Ihrer Eltern verloben. Wenn Sie aber nachher die elterliche Zustimmung zur Heirat nicht bekommen, so müssen Sie beim Vormundschaftsgericht um die Erlaubnis zur Heirat nachsuchen. Wenn Sie volljährig wären, so bräuchten Sie das nicht.

N. S. Als Wohnort gilt der Ort, an dem man sich zu bleibendem Aufenthalt niedergelassen hat. Auch bei längerem auswärtigen Aufenthalt bleibt der Wohnort bestehen. Die Steuerveranlagung wird auch dort durchgeführt.

W. X. Der Lauf einer Frist beginnt mit dem auf die Zustellung folgenden Tage. Somit hat Ihr Gegner die Frist nicht überschritten.

B. P. Wenn ihr Bräutigam die Verlobung ohne wichtigen Grund, sozusagen böschlich, aufgehoben hat, so können Sie die ihm gemachten Geschenke zurückfordern. Verweigert er dies, so nehmen Sie gerichtliche Hilfe in Anspruch. Die Geschenke, die Sie von ihm erhalten haben, brauchen Sie nicht herausgeben.

A. S. Wenn ihr Nachbar Ihnen den Handwagen ab- und geliehen hat, so kann er dafür kein Entgelt fordern. Leih ist kostenlos. Nur für einen Schaden hätten Sie aufzukommen.

AZ gratuliert

... in Karlsruhe den Eheleuten Ludwig Simon, Hohenzollernstr. 39a, zum Fest der Goldenen Hochzeit. Oberbürgermeister und Landespräsident übermitteln dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche. Ferner sandte der Oberbürgermeister den Eheleuten Josef Schäfer, Karlsruhe, Georg-Friedrich-Str. 12, und Max Holl, Karlsruhe, Kriegsstr. 36, anlässlich ihres Goldenen Ehejubiläums, am 2. Dezember seine herzlichsten Glückwünsche.

J.-P. Sartre: Schmutzige Hände

Sartre-Premiere im Pforzheimer Stadttheater

Die Begegnung mit Jean Paul Sartre ist für uns Deutsche in doppelter Hinsicht bedrückend. Einmal aus der Erkenntnis heraus, daß andere Nationen über Dichter verfügen, die an die Probleme der Zeit herangehen und sie, wenn auch auf eine eigenwillige Art und Weise, bühnenreif zu gestalten wissen. Zum zweiten, weil die Ideen, die dieser Franzose in seinen Tendenzstücken uns einzuhauchern versucht, jenes Gefühl völliger Sinnlosigkeit des Lebens in uns zu verstärken scheinen, das ohnehin in Millionen von Menschen durch die Ereignisse der letzten Jahre wachgerufen wurde.

Wenn ich sage Tendenzstücke, so ist dies nicht politisch gedacht und gemeint, auch nicht bei den „Schmutzigen Händen“, die rein äußerlich gesehen wohl das politische aller Sartre-Stücke sind, die aber ihren Kern gerade demjenigen Beschauer am eindringlichsten enthüllen, der von vornherein sich seelisch und geistig mit dieser Tendenz auseinandersetzen entschlossen ist. Mit der Tendenz nämlich, daß der Mensch in die Entscheidungen seines Lebens hineingeworfen wird, ohne diese Entscheidungen selbst beeinflussen zu können. Auch der junge Edelkommunist, der in diesem Sartre-Schauspiel in der Gestalt des Hugo im Mittelpunkt des Geschehens steht, hat keinen eigenen Willen, und da wo er ihn zu haben glaubt, zerbricht die rauhe Welt der politischen Realitäten selbst diese Illusion. Der Mord, den er um seiner Ideen willen im Dienste der Partei begeht, wird von eben dieser Partei als politischer Anachronismus negiert und verliert dadurch völlig seinen Sinn. Die schmutzigen Hände, die der Idealist mit seiner Opferlat auslöschen wollte, triumphieren letztlich, wenn auch nicht mehr in der Person des verstorbenen Kommissars, so doch

Zuerst die handelnden Personen: Jungen und Mädchen im Alter von etwa 18 Jahren. Der Vorsitzende, der Gymnasiast Hans Weiler eröffnet die Sitzung, bevor auch nur die Hälfte des Jugendrings anwesend ist. Er entscheidet oftmals während der Sitzung selbständig und vergißt die Abstimmung, indem er sagt: „Es ist natürlich alles einverstanden!“

Thema der Sitzung: Vorbereitung einer „Woche der Ettlinger Jugend“ im kommenden Frühjahr zur Schaffung eines eigenen Jugendheims; als erster Schritt zu einer Selbsthilfe der Jugend unbedingt positiv zu werten. Um das Programm entstehen verschiedene Diskussionen: Die katholische Jugendgruppe fordert im Bewußtsein ihrer Stärke zwei Abende für sich. Sie schlägt zu diesem Zweck vor, daß das geplante gemeinsame Jugendforum abgesagt oder außerhalb der Jugendwoche gelegt werden soll. Es scheint, als ob die Bedeutung eines Forums stark unterschätzt wird: Vermutlich — die Organisationen mögen ob der Offenheit nicht böse sein — wird das Forum jeder einzelne Abend sein, an dem es gelingt,

Bewaffneter Einbruch in Ettlinger Villa

Hausbesitzer durch Ukrainer niedergeschossen und schwer verletzt

Am Samstag früh gegen 3.00 Uhr drangen zwei Ukrainer in die Villa des Kaufmanns Schulze in der Friedensstraße ein. Als der Besitzer, durch verdächtige Geräusche aufmerksam gemacht, sich in den betreffenden Raum begeben wollte, wurde er im Flur durch zwei Schüsse in die Hüftegegend niedergestreckt. Der durch Nachbarn herbeigerufenen Polizei gelang es, vor der Mauer der Rheinlandkaserne die beiden Täter zu fassen, bevor sie sich über die Mauer in Sicherheit bringen konnten. Bei der Verhaftung versuchte einer der Täter noch einmal, von seiner Pistole Gebrauch zu machen.

Bei den Verhafteten handelt es sich um einen 24jährigen und einen 21jährigen Ukrainer. Die verwendete Waffe stammt aus Einbrüchen, die sie vor einer Woche in zwei durch Amerikaner bewohnte Ettlinger Villen durchgeführt hatten. Obwohl schon damals die Spuren deutlich nach der D.P.-Kaserne zeigten, führten die Nachforschungen der Militärpolizei im Laufe der Woche zu keinem Erfolg.

Dem Einbruch in die Villa Schulze ging bereits ein erster Einbruch in ein anderes Haus der Friedensstraße voraus, wo die Täter eine Scheibe im ersten Stockwerk zerbrachen und einen Rundfunkapparat mitnahmen. Als sie auf demselben Wege in ein Eckzimmer der Villa Schulze eindringen, wurde der im zweiten Stock schlafende Besitzer auf die dadurch entstandenen Geräusche aufmerksam, und begab sich nach unten. Beim Betreten des Flurs wurde er aus dem Zimmer heraus angeschossen, konnte aber trotz der schweren Verletzungen noch um Hilfe rufen. Eine Frau im Nebenhaus benachrichtigte telefonisch die Polizei, die einen Teil der Beamten zur Rheinlandkaserne schickte, wo diese auch wirklich die beiden Ukrainer vor der Flucht „ins Niemandsland“ stellen konnte. Der jüngere Ukrainer, der im Besitz der Waffe war, richtete diese noch einmal gegen die Beamten, warf sie aber dann weg, als er die aussichtslose Lage erkannte.

Die beiden Täter wurden im Laufe des Samstagnachmittags der deutschen Staatsanwaltschaft übergeben, die — falls kein Ein-

Eindrücke einer öffentlichen Jugendringsitzung

die nichtorganisierte Jugend vorbehalten zu gewinnen. Man sollte diese Gelegenheit nicht ungenutzt verstreichen lassen. Man fand einen Kompromiß: Die Katholiken erhalten zwei Abende, und das Forum wird ebenfalls stattfinden. Die Falken und die Naturfreundejugend müssen sich zusammen auf einen Abend beschränken. Noch nachdenklicher stimmt die Auseinandersetzung um einen anderen Punkt: Zur Einleitung der Jugendwoche soll ein Fackelzug stattfinden. Pfadfinder und Falken protestieren. Sie erinnern an das Dritte Reich und die Aufmärsche der FdJ in der Ostzone. Die konfessionellen Bünde (!) verteidigen erbittert den Fackelzug. Sie argumentieren, daß es Fackelzüge „schon vor 1933 gegeben“ habe (ein schwaches Argument, da es Soldaten und Kriege auch „schon vor 1933 gegeben“ hat). Die nächtliche Fackeldemonstration wurde mit allen Stimmen gegen die Falken und Pfadfinder angenommen, so daß die alten Ettlinger sicher im Frühjahr ihre Reminiszenzen an die fackelwütigen Korpsstudenten auf der Bismarckschule in etwas veränderter Form wieder aufbügeln können — falls die Finanzierung klappt.

spruch der Amerikaner erfolgt, — die ersten Untersuchungen leiten wird.

Der Ettlinger Bevölkerung bemächtigte sich bei Bekanntwerden der Tat eine ziemliche Erregung. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß endgültige Schritte zur Behebung der Ettlinger „Wildwest-Verhältnisse“ zu ergreifen sind, da sonst der rechtlosen Bevölkerung nur das Mittel eines Bürgerselbstschutzes bleibt, wobei allerdings die jetzige Gerichtsbarkeit dem brutalen Faustrecht Platz machen dürfte. W.H.

Antons dicke Brieftasche enthielt nur Papier

Sein Jux: Geprellte Freunde und Freundinnen

„Wo wenig Geld ist, herrscht viel Krach“, erklärte der 24jährige verheiratete Artur H. vor Gericht. Ohne besonderen Beruf betätigte sich Artur als Gelegenheitsgeschäftsmann. Seine Vorstrafen verraten einige Erfahrungen als schwarzer Handelsbelfüssener. So traf er eines Aprilabends im östlichen Sektor Karlshofes auf Zilli, ein wohnstilles, weibliches Wesen mit zarten Beziehungen zu amerikanischen Besatzungsangehörigen, für die sie 85 Stück Seife und neun Stangen Zigaretten verkaufen wollte. Artur war sofort bereit, den Verkauf zu übernehmen. Er übernahm auch einen Verkaufserlös von 42 DM in seine Tasche.

Die nächsten drei Streiche, die ihm der Staatsanwalt ankreidete, leistete sich Artur zwischen dem 6. und 8. Juni. Der Schwarzverkauf von Zigaretten und Schokolade hatte sich anscheinend gelohnt, denn er fuhr im Taxi zur Messe. Dort traf er mit seinem Freund Alexander zusammen. Mit einem Male hatte Artur Alexanders Scheckbuch in der Tasche. Aus reinem Jux — wie er dem Richter erklärte — füllte er einen Scheck auf 85 DM aus und setzte eine unleserliche Unterschrift darunter. Auf diesen Scheck erhielt er von einem Bekannten 70 DM, der auf der Bank erfahren mußte, daß das Konto gesperrt war. Einem anderen Bekannten lockte er 5 DM Darlehen heraus und gab ihm als Pfand eine dicke, leider nur mit Papier gefüllte Brieftasche. Am

Denn hier würde die Sitzung bedenklich unwirksam: Der Vertreter der katholischen Jugend erklärte rundheraus, der Jugendring sei auf Veranlassung der Stadtverwaltung entstanden, nun solle diese auch dafür zahlen! Bürgermeister Rimmelspacher wandte sich scharf gegen diese Auffassung. Er versicherte zwar die grundsätzliche Bereitschaft des Gemeinderats, helfend zur Seite zu stehen, forderte aber in erster Linie eine umfassende Selbsthilfe der Jugendorganisationen. Die Jugendlichen sind empört, daß sich der Gemeinderat noch nicht mit der Finanzierung der Jugendwoche befäßt hat. Als der Bürgermeister um konkrete Zahlen bittet, um sie dem Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen, tritt peinliches Schweigen ein. Keiner der jungen „Parlamentarier“ hat sich noch Gedanken darüber gemacht, wofür und wieviel Geld benötigt wird. Man meint lediglich, die Propaganda erfordere viel Geld (!). Der Bürgermeister rät den jungen Menschen — und man kann sich diesem Rat nur anschließen — sich durch ständige Anwesenheit bei den Gemeinderatssitzungen von den Nöten und Sorgen der Stadt und ihrer Bewohner zu informieren. Es scheint, daß der Gemeinderat sich sehr überlegen wird, ob „Propaganda“ und Fackelzug in Anbetracht der ungeheuren Not in der Gemeinde aus der Stadtkasse bezahlt werden sollen. Es wäre erfreulich gewesen, eine ähnliche Stimme aus den Reihen der Jugendlichen selbst zu hören. Die Zuhörer: Jugend aller Kreise, beiderlei Geschlechts und jedes Alters. Als der Bürgermeister von Arme Leuten erzählt, die Tag für Tag ins Ettlinger Rathaus kommen, um sich dort an den Dampfheizungen zu wärmen, und die nur kurz über Mittag zur Volksküche laufen, um sich ein spröches Essen zu holen, weil sie weder Geld noch Essen noch Heizung zu Hause haben, — da lachen sie wie über einen guten Witz. Der Fackelzug scheint sie innerlich wesentlich mehr berührt zu haben. W.H.

gleichen Nachmittag versprach Artur 10 DM zurückzuzahlen. Drei Stunden Wartezeit schafften jedoch weder Artur noch das Geld herbei.

Am 8. Juni ging es zu Dritt in Richtung Freiburg, wo man Zigaretten einkaufen wollte. Für sich und die inzwischen ebenso wie Eil in unbekannter Richtung verschwundene Irma charterte Artur für 15 DM Leihgebühr zwei Fahrräder. Das Klebeblatt kam nicht nach Freiburg, denn bei Bastatt kehrte Irma ihren beiden Gefährten den Rücken und nahm das Rad mit von dannen; das zweite Rad verkaufte Artur auf dem Bahnhof in Trier für 60 DM. Artur ist nicht gut auf Irma zu sprechen.

Vor Gericht gibt er sich alle Mühe, sich herauszureden, aber Betrug und Urkundenfälschung und dreimalige Unterschlagung bleibt an ihm hängen. Seine Frau hat ihm die leichtsinnigen Streiche verziehen. Artur versichert, wenn er aus dem Gefängnis kommt, ein neues Leben zu beginnen — in acht Monaten also. jr.

Wieder nächtliche Diebstähle

Während der Nacht brachen Diebe in eine Wirtschaft in Aue ein und stahlen Wein, Spirituosen, Rauchwaren, Wurst und einen Radio-Apparat. Als sie hierbei durch eine Polizeistreife gestellt wurden, gingen sie unter Zurücklassung des Diebesgutes flüchtig.

Die, wie erwähnt, zahlreich erschienenen Zuhörer bedachten die einzelnen Darbietungen der Künstlerin, die sich durch Konzerte außerhalb unserer Stadt, vor allem durch ihre Mitwirkung bei den diesjährigen Salzburger Festspielen, einen weitreichenden Namen geschaffen, mit herzlichem Beifall, den Viola Ripera durch einige Zugaben erwiderte.

Badisches Staatstheater

Am Montag, den 5. Dezember, 19.30 Uhr, findet das 3. Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle unter der Stabführung von GMD. Otto Matzerath statt. Solist ist Professor Kurt Redel (Flöte). Als Erstaufführung kommt die Symphonie für Streichorchester von Honegger zu Gehör; in Abänderung des ursprünglich vorgesehenen Programms wird Professor Redel das Flötenkonzert in D-dur von Mozart spielen. Das Konzert klingt mit der 7. Symphonie in C-dur von Franz Schubert aus.

Keine Einladung der Passionspieler nach Rom

München. Wie der Christliche Nachrichtendienst mittelt, wird von zuständiger römischer Seite die Meldung, wonach Pater Pius XII. die Hauptdarsteller der Oberammergau Passionsspiele 1950 nach Rom eingeladen habe, als völlig unzutreffend bezeichnet. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß der Papst an niemanden eine Einladung ergehen läßt, sondern daß Gesuchsteller um eine Audienz nachsuchen müssen. Weihbischof Dr. Neuhäuser teilt ebenfalls mit, daß er keine Einladung übermittelt habe.

Schauspieler und Offiziere als Croupiers

Landau (SWK). Das Hauptkontingent der 40 von 100 Bewerbern, die als Personal für die Landauer Spielbank ausgewählt wurden, stellen Schauspieler, Offiziere, Ingenieure und Hotelfachleute. Für die „Auserwählten“ beginnt in den nächsten Tagen in München bei freier Unterkunft und Verpflegung sowie Taschengeld ein sechswochiger Lehrgang.

Sartres messerscharfe Dialoge laufen in diesem Stück nur langsam an und erreichen ihren Höhepunkt da, wo (wie im sechsten Bild) die menschlichen Konflikte sich mit den politischen Auseinandersetzungen überschneiden und der Reißer sich wirklich den höheren Sphären des Dramas nähert.

Vielleicht hätte die Aufführung noch stärker gewirkt, wenn Hans Karl Zeissler nicht selbst durch die allzubreiten Umbauten bei offener Szene den Fluß der Handlung und die Intensität des Mitgehens der Beschauer gestört hätte. Als Ganzes aber verdient der Eifer, mit dem das gesamte Ensemble sich dieser delikaten Aufgabe unterzog, höchste Anerkennung und auch die Zuschauer, die mit den Ideen und Tendenzen eines Jean Paul Sartre nicht einig gehen, spendeten der Aufführung verdienten Beifall. -z.

Viola Ripera spielt für notleidende Studenten

Der Studentenschaft des Bad. Staatstechnikums gelang es, durch eifrige und geschickte Werbung, den Saal des Studentenhauses fast bis auf den letzten Platz zu füllen. Demzufolge ist die Annahme wohl berechtigt, daß der wohltätige Zweck der Veranstaltung erreicht wurde.

Viola Ripera, eine in Karlsruhe bereits bekannte Pianistin, erfreute durch ein äußerst präzises und musikalisches Spiel, das in allen seinen Phasen von fraulicher Wärme durchwirkt war. Das vielseitige Gestaltungsvermögen verlieh den Variationen von Joh. Brahms über ein Thema von Handel Größe und Differenziertheit, kleidete drei Preludes und das cis-moll-Scherzo von Chopin in Wohlklang und perlendes Passagenfeuerwerk und ließ die impressionistischen Klavierstücke von Cyril Scott und Maurice Ravel in bunter Farbigkeit erstehen.

# O herrlich, ein Sowjetmensch zu sein!

Ein Bewohner der Ostzone betrachtet seine Besatzungssoldaten einmal mit anderen Augen

Immer wieder fragt man uns Menschen in der Ostzone, wie wir denn zu den Besatzungstruppen und deren Angehörigen stünden. Was wir von ihnen hielten, und wie wir mit ihnen auskämen.

Ja, wenn wir ehrlich sind — und das wollen wir — so können wir nur unserer größten Ver- und Bewunderung Ausdruck verleihen. Der Grund ist wohl darin zu suchen, daß wir tausend Jahre von dieser großen Kulturation hermetisch abgeschlossen waren und demzufolge auch nichts von ihr wissen konnten. Seit dem Zusammenbruch des Naziregimes aber ist es anders geworden. Nun endlich können wir einen Blick in die Seele dieses großen Volkes werfen. Wir haben den Sowjetmenschen kennen- und lieben gelernt. Und wenn wir auch vieles nicht verstehen — die aufmerksamste Lektüre der Zeitungen unserer Zone gibt uns auf alle auftauchenden Fragen Antwort. Hier können wir jeden Tag lesen, wie schön es in Sowjetrußland ist, welche Rechte der russische Mensch, der Sowjetmensch besitzt: Das Recht auf Arbeit! Ja! Dann das Recht auf Bildung! Jaas! Das ganz besonders. Ich habe mich immer wieder gewundert, wie gebildet diese herrlichen Kulturmenschen sind. Oh, wie müssen wir uns da verstecken. Schon in der Schule haben sie deutsche Sprachstudien getrieben. Das deutsche Wort für Schnaps kennt jeder russische Säugling, jeder Sowjetsäugling.

Auch sonst kann man diese Menschen nur bewundern. Sie sind so naturverbunden. Sie besitzen noch so viel Instinkt. All die überflüssigen Dinge der Zivilisation haben diese Kulturkinder und -bringer von sich geworfen. — Sie brauchen kein Taschentuch, sie halten einfach den Daumen an die Nase und stoßen mit unnachahmlicher Geste feuchte Luft hindurch. Nie irren sie sich in der Richtung; der Instinkt läßt sie die richtige Seite

wählen. Und dann dieses Kommune: Mann und Offizier tun dasselbe (auch das mit der Nase). Und diese Geistigkeit der Sowjetmenschen — deshalb lieben sie wohl auch die geistigen Getränke so — die Spirituosen? Ich glaube, Spirit heißt wohl Geist? Ach, und wie sie diese geistigen Getränke „zu sich nehmen“. Da sind Gläser und Korkenzieher überflüssig. Mit unbändiger Kraft schlagen diese herrlichen Menschen den Flaschenhals ab; ihre Lippen und inneren Organe sind auch nicht so verweichlicht, daß ein paar Glassplitter sie stören würde. Ja, sie sind gesund. Sie lieben das Obst. Wo sie einen fruchtbeladenen Baum oder Strauch sehen, da hält sie nichts, sie müssen diese herrliche Gottesgabe probieren. Wir drücken natürlich ein Auge zu, wenn sie unseren Gärten des öfteren einen Besuch abstatten. Oft geschieht dies auch nachts. — Na, dann drücken wir sowieso beide zu. Man kann diesen Menschen gar nicht böse sein. Innerliche Menschen sind diese Sowjets; sie geben nichts auf Außerlichkeiten. Ihr gesun-

des Empfinden läßt sie diesen Tand meiden. Geht man an ihren Wohnungen vorüber, die wir ihnen nach unserer Befreiung bereitwillig zur Verfügung stellten, so ist man verblüfft über die ungeheure Wandlung. Wie hat alles gewonnen! Der Sowjetmensch ist Expressionist, er ist abstrakt. Gardinen? Sind sie nicht Tand und Flitterkram? Herunter damit! Die kann man auch noch zum Schneider tragen und ein schönes Kleid daraus machen lassen.

Der Sowjetmensch lebt gesund! Er wirft nicht — wie wir — die Abfälle auf einen Haufen. Nein, er will keine Krankheitsherde schaffen, er verteilt die Abfälle; verstreut sie im Garten und auf den Wegen. Meist gleich unter die Fenster. Wenn die Sonne draufscheint, werden diese unscheinbaren Dinge zu hellen, leuchtenden Punkten, die unser Auge fröhlich aufnimmt und unsere Seele in Wohlgefallen schwimmen läßt.

Sie lieben die frische Luft, diese herrlichen Sowjetmenschen. Wenn ich des Morgens an

ihrem Badehaus vorbeigehe, so freue ich mich immer wieder. Die lästigen und beengenden Scheiben der Fenster haben sie mit herrlichem Elan zerschmettert. Da liegen nun die Scherben in der Sonne und funkeln wie Kristall und Diamant.

Auch die herrlichen, starken, vollbusigen Sowjetfrauen wollen wir nicht vergessen. Sie sind die Ewig-Schenkenden. Sie schenken Kinder, Kinder, Kinder. Aber schon diese sind echte Sowjets. — Was sie essen können? Da müssen wir uns verstecken. Schon die Kleinstkinder leisten darin ganz Erstaunliches. Unbegreiflich ist es für uns, wie sie die ungeheuren Mengen an Sahne, guter Milch, Eiern und Butter vertragen können. Diese Ernährung jedoch scheint den Sowjetkindern zu bekommen, denn sie sehen gut aus. So gut, daß wir oft befürchten, die Augen könnten ihnen zuwachsen. Nun, unsere Kinder beschweren wir nicht mit solchen schwerverdaulichen Dingen; ihr zarter Körper könnte Schaden daran nehmen. Und so können wir uns nur immer wieder glücklich schätzen, daß unsere Kinder Magermilch bekommen. Das ist wohl das Beste, was wir ihnen geben können. Dafür bleiben ihre Augen auch groß und die Gefahr der Erblindung besteht nicht.

Wenn wir die wunderbaren, kraftvollen Gestalten der Sowjetmenschen sehen da möchten wir ihnen unser Letztes noch geben, damit sie sich daran erfreuen. Wenn ich sie bewundere, verzichte ich gern auf Butter und Speck; denn bei ihrem Anblick kann man nicht ans Essen denken. Da verspürt man weder Appetit noch Hunger.

Hoffentlich leben wir auch bald so wie die Sowjetmenschen. Na, ich habe SED gewählt, die wird uns dieses Leben schon beschern.

## Jenseits der Politik

Schüler-Rache

Mit einer Handgranate bewaffnet drang ein 17-jähriger Schüler des Kastell-Gymnasiums in Candia (USA) während einer Konferenz in das Lehrerzimmer seiner Schule ein. Die Lehrer konnten den Wütenden gerade noch entwaffnen, bevor er die Handgranate abziehen konnte. In der Vernehmung erklärte der Gymnasiast, er habe das Lehrerkollegium in die Luft sprengen wollen, weil er nicht versetzt worden war.

## Selbstmord mit Nervenkitt

Roger Kohlenberger aus Michigan versuchte sich die Pulsadern aufzuschneiden. Als ihm das mißlang, stieg er zum Dachstuhl hin auf und hielt sich dort einen Revolver an die Schläfe. Ein Psychiater und mehrere Polizisten, von Nachbarn herbeigerufen, versuchten über drei Stunden lang, ihm sein Verhängnis abzuwenden. Roger hörte ihnen aufmerksam mit der entspannten Pistole in der Hand zu und aß dabei mit seiner freien Hand Kekse und trank Kaffee. Als die Polizisten plötzlich auf ihn lossprangen, drückte er ab. Er war sofort tot.

## Knecht Ruprecht fiel in den Ohio

Tausend Kinder der Stadt Gallipolis im Staate Ohio (USA) wollten Knecht Ruprecht mit einem Fallschirm vom Flugplatz aus ankommen sehen. Knecht Ruprecht schwebte aber nicht, wie erwartet, sanft auf den Marktplatz nieder, sondern fiel in das eiskalte Wasser des Ohioflusses.

„Knecht Ruprecht ertrinkt!“, schrien die Kinder vor Schreck, als die Gestalt mit dem langen weißen Bart flußabwärts trieb. Mütter, die ihm zu Hilfe kamen, fragten ihn mitleidig, ob es im Ohio kälter als am Nordpol sei. Knecht Ruprecht bestätigte das.

## Kindliche Gangster foppen Wiens Polizei

Zwölfjährige stahlen wie die Raben / Brandstiftung in der Ruine

Rache am österreichischen Staat war das Motiv einer Reihe von Verbrechen, die ein zwölfjähriger Junge aus Wien begangen hat. Weil seinen Eltern keine Wohnung bewilligt worden war, demonstrierte er 200 Telefone in öffentlichen Fernsprechkabellen und zerstörte ausgedehnte gärtnerische Anlagen in städtischen Parks. Da er nunmehr gemeinsam mit fünf gleichaltrigen Kameraden, die sich gleicher Vergehen schuldig machten, festgenommen wurde, hat er einen Grund mehr, dem Staat böse zu sein. Die Kinderbande wurde verhaftet, nachdem sie eine Kriegsruine, die sie als Schlafwinkel benutzten, in Brand gesetzt hatten.

Brandstiftung und Zerstörung öffentlichen Eigentums sind nicht die einzigen Delikte, wegen derer die vielversprechenden Jungs angeklagt werden sollen. Die Wiener Polizei schreibt dieser Bande Zwölfjähriger, bei denen sich jugendlicher Überschwang mit verbrecherischer Verschlagenheit paart, eine

Reihe von Einbrüchen und unzählige kleinere Diebstähle zu. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen sollen diese Söhne durchaus achtbarer Eltern gestohlen haben, was ihnen über den Weg lief. Ihre Tätigkeit hat die Polizei völlig irreführt, so daß viele „ungeklärte Verbrechen“ wahrscheinlich für immer ungeklärt geblieben wären, wenn der Brand nicht die Polizei auf die Spuren der Bande geführt hätte.

Doch auch in diesem Fall hat sich das geradezu sprichwörtliche Entgegenkommen des Wieners geäußert. Gnädig übergab die Wiener Polizei ihre jugendlichen Häftlinge zur „häuslichen Bestrafung“ an die Eltern. Da die Eltern für den entstandenen Schaden aufkommen müssen, ist auch mit einer entsprechenden Reaktion zu rechnen.

Zurückgehalten wurde lediglich ein 38-jähriger Zeitungshändler, der den Hehler der Bande spielte und vermutlich viele ihrer Taten inspirierte. Er wird sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

## Ehescheidung im Land ohne Ehescheidung

Italien gehört neben Spanien und Irland zu den einzigen Ländern Europas, in denen es offiziell keine Ehescheidung gibt. Bis vor einem Jahr konnten sich manche Italiener trotzdem mit erheblichem Kostenaufwand im Ausland, vorwiegend in Rumänien, Ungarn, der Tschechoslowakei, Österreich, San Marino und der Schweiz scheiden lassen, ohne daß sie deshalb Italien verlassen mußten. Die ausländischen Gerichtsurteile wurden dann automatisch in die italienischen Standesregister überschrieben.

Auf Grund einer Entscheidung des obersten italienischen Kassationsgerichts und eines entsprechenden Rundschreibens des Justizministers ist das heute an sich nicht mehr möglich. Einige Berufungsgerichte fühlen sich jedoch an die „Empfehlungen“ des Kassationsgerichts nicht gebunden und gestatten damit den Standesbeamten weiterhin, solche ausländischen Urteile in die Register aufzunehmen. Der letzte Fall einer solchen im Ausland vollzogenen Scheidung war die vor zwei Monaten in Wien ausgesprochene Nicht-

igkeitsklärung der Ehe des Filmregisseurs Roberto Rossellini, der nun Ingrid Bergmann heiraten kann, wenn sie selbst von ihrem schwedischen Mann geschieden ist.

## Viel Lärm um Straßennamen

Die von der Stadtverordnetenversammlung in Bremerhaven beschlossene „Entmilitarisierung der Straßennamen“ hat unter der Bevölkerung der Stadt eine heftige Protestwelle ausgelöst, die die amerikanischen Behörden veranlaßte, in einem Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden der verschiedenen Parteien eine offene Diskussion über diese Maßnahme vorzuschlagen. Die gegen die Opposition der bürgerlichen Parteien beschlossene Umbenennung von dreißig Straßen mit Soldatennamen kostet die Stadt etwa 50 000 DM. Dem amerikanischen Vorschlag zufolge sollen Vertreter aller Parteien in einer öffentlichen Bürger-Versammlung ihre Argumente vortragen, um die erhitzten Gemüter zu beruhigen und eine Klärung herbeizuführen.

Während Tutti, der Clown, sich zu einem eleganten Herrn im dunklen Abendanzug verwandelte, wanderten die Gedanken Henri Marteau in eine Zeit, die fast zwei Jahrzehnte zurücklag. Er erinnerte sich noch genau des damaligen Studienfreundes und an ihre gemeinsamen Erlebnisse im Quartier Latin oder dem Moitmartre. Manche durchzechte Nacht fiel ihm ein, wenn sie Arm in Arm über den Boul Mich' nach Hause schwankten, ihrer bescheidenen Wohnung zu in der Rue St. Jacques. Aber damals zogen sich noch keine Silberfäden durch das Haar Reinhard van Dongens des jetzigen Clown Tutti, und er, Henri Marteau, besaß noch die Illusionen dieses an Enttäuschung reichen Lebens.

„So, fertig.“ sagte van Dongen und klopfte dem alten Freund übermütig auf die Schulter.

„Du scheinst innerlich noch der Alte geblieben zu sein, mein lieber Reinhard.“ meinte Henri, von der guten Laune van Dongens angesteckt.

„Scheinst.“ sagte van Dongen. „Aber zugegeben, dieses Wiedersehen wirkt verjüngend auf mich. Was ist man doch für ein alter, griessgrämiger Kater geworden. Zwanzig Jahre, Henri, das ist viel, wenn man sie vor sich, nichts, wenn man sie hinter sich hat.“

„Und die Jahre in Paris zählen doppelt, Reinhard.“

„Und die Nächte dreifach!“ rief van Dongen lachend.

„Na, geh'n wir!“

Einige Zeit später saßen die beiden in einem kleinen ungarischen Restaurant in der Nähe der Sorbonne einander gegenüber, aßen Gulasch, der ihnen das Feuer in die Augen, und tranken Burgunder, der ihnen das Blut zum Herzen trieb.

Die Gegenwart versank. Henri Marteau war Bildhauer. Vor zwanzig Jahren war er in eine Skandalaffäre verwickelt gewesen, in die er unschuldig hineingeriet. Damals hatte er sich ernstlich mit der Absicht getragen, Frankreich für immer zu verlassen. Aber dann war er doch geblieben. Paris war stärker.

„Weißt du.“ sagte van Dongen, „wenn es nicht schon so spät wäre, so würde ich vorschlagen, Madame Rivet, unserer alten Wirtin, noch einen Besuch abzustatten. Sie lebt doch noch?“

„Aber gewiß, mein Lieber. Und befindet sich bei guter Gesundheit.“

„Dann werde ich ihr in den nächsten Tagen eine Visite machen. Ich bin neugierig, ob sie mich wieder erkennt.“

„Oh, daran zweifle ich nicht! Du hast damals ihr Herz gewonnen, als du ihre Schwäche für chinesische Raritäten ausbeutetest.“

„Richtig. Ich schenkte ihr eine Vase.“

„Und mir eine Sammlung Gedichte Li-Tai-Po's, die ich heute noch besitze. Erinnerst du dich, wie wir Li-Tai-Po's „Der einsame Zecher“ pantomimisch aufführten? Du warst Li-Tai-Po, ich der Mond, und Madame Rivet dein Schatten. Das Ergebnis war, daß wir alle drei einen anständigen Rausch davontrugen und wir Madame Rivet beinahe zu Bett bringen mußten.“

„Ja, Henri. Das war eine schöne Zeit. Li-Tai-Po's „Einsamer Zecher“ und „Das Blumenschiff“ von Su-Tung-Po! Ich beherrschte damals das Französische noch nicht sehr geläufig, weshalb ich die Lieder in der Übertragung Klavunds las. Wir stritten einmal darüber, welche Übertragung die bessere sei. Vielleicht, daß, wenn der Wind sich abends dreht.“

Er meine Blume bis zur Barke weht — (Fortsetzung folgt)

## Lebewesen in der Kohle

Ein Stück Steinkohle sieht nicht so aus, als ob es Leben enthielte. Und doch haben amerikanische Chemiker den Beweis erbracht, daß in Kohle, die Millionen Jahre alt ist, Bakterien leben, ja auch in Kohleschichten, die mehr als 1000 Meter tief unter der Erdoberfläche liegen. Unter starker Vergrößerung betrachtet, besitzen diese Bakterien eine eiförmige Gestalt und schillern regenbogenfarbig. Auch weiterzuchteten lassen sich diese Lebewesen einer längst vergangenen Erdperiode und vermehren sich auf guten Nährböden sogar binnen wenigen Stunden zu wahren Massen.

## Sechs-OS-Wagen vor der Oper

Ein Sechs-OS-Wagen stand am Sonnabend vor der Pariser Oper und hielt den Verkehr auf. Es war ein alter Karren, bespannt mit sechs Ochsen. Ein riesiges Plakat auf dem Karren verkündete: „Vorhut des Fortschritts. Sechs Ochsenstärken. Prototyp des Wagens von 1950.“ Vor den Ochsen lag ein Bündel Heu mit dem Vermerk: „Treibstoff 1950, unrationiert und nicht besteuert.“ Der Erfinder des Sechs-OS-Wagens protestierte gegen die Pariser Benzinsteuern und forderte die volle Freigabe des Benzins ohne Preiserhöhungen.

HANS HUGO BRINKMANN



46. Fortsetzung

„Frappante Ähnlichkeit! Kaum zu glauben. Ich möchte schwören, er wär's.“ murmelte der Herr rerragt „Jedenfalls —“

Es gelang ihm, noch eine Eintrittskarte zu erhalten.

Zwei Pariser Kritiker unterhielten sich nach der Vorstellung noch eine Weile über die Erscheinung Tuttis, des Clowns.

„Man möchte fast bezweifeln.“ sagte der eine von ihnen, „daß die Gestalt dieses Clowns noch zur eigentlichen Sphäre des Varietés gehört. Vielmehr könnte man sich fragen, ob er nicht schon darüber hinausgewachsen ist.“ Der andere nickte.

„Jedenfalls hätte man manchmal das etwas beklemmende Gefühl, als ob man das Conservatoire ins Variété verlegt hätte.“

„Allerdings. Und das Conservatoire hätte sich dessen nicht einmal zu schämen brauchen. Grundsatz: Alle wahre Kunst trifft sich auf dem Gipfel.“

„Nun, die Pariser werden ihre Sensation haben. Einen Musikclown, mit der unverkennbaren Note des Tragischen, Tutti, den tragischen Clown.“

Während die Menge sich verließ, klopfte es an die Tür von Tuttis Garderobe. Als keine Antwort erscholl, trat ein Herr ein, der, als

der Clown sich nicht umwandte, wie angewurzelt stehen blieb.

„Sie wünschen?“ „Mein Name ist Henri Marteau.“

Bei der Nennung des Namens sprang der Clown in die Höhe.

„Henri? Ist's möglich?“

„Du erinnerst dich spät deiner alten Freunde, Reinhard.“

Statt aller Antwort schloß van Dongen den Freund in die Arme.

„Verzeih, Henri, ich vermutete dich nicht mehr in Frankreich. Auf Grund deiner damaligen Affäre —“

„Gewiß, ich hatte damals die Absicht nach Französisch-Indochina auszuwandern. Aber du siehst — ich bin geblieben.“

„Und es freut mich aufrichtig, dich wiederzusehen, mein lieber Henri.“

Marteau schüttelte verwundert den Kopf.

„Eins nur scheint mir unfaßlich. Daß Tutti, der Clown, und der ehemalige Student der Sorbonne ein und dieselbe Person sind.“ sagte er.

„Es ist nichts Geheimnisvolles dabei. Der Gelehrte hat seine Haut abgestreift und ein Clown ist zum Vorschein gekommen. Aber davon später. Ich schminke mich eben ab. Setz' dich, mein Junge!“

# AZ-Sport

## Schwarzer Tag für Mannheim und Stuttgart

Fürth wieder alleiniger Tabellenführer — Münchner Vereine rücken auf

### Auf einen Blick

Oberliga Süd		
VfB Stuttgart — BC Augsburg	2:3	
FC 05 Schweinfurt — Kickers Offenbach	1:0	
VfR Mannheim — SpVgg Fürth	1:3	
Bayern München — SV Waldhof	4:2	
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg	2:1	
1. FC Nürnberg — Kickers Stuttgart	3:0	
Eintracht Frankfurt — 1860 München	1:2	
1. SpVgg Fürth	11 7 2 2	29:14 16:6
2. SV Waldhof	13 6 4 2	29:22 16:10
3. VfB Mühlburg	11 6 2 3	18:13 14:8
4. Schweinfurt 05	13 5 4 4	19:15 14:12
5. VfB Stuttgart	11 5 3 3	19:15 13:9
6. VfR Mannheim	12 5 3 4	20:20 13:11
7. Eintracht Frankfurt	13 5 3 5	25:23 13:13
8. FSV Frankfurt	12 3 6 3	13:12 12:12
9. Kickers Offenbach	11 4 3 4	17:21 11:11
10. BC Augsburg	12 4 3 5	21:32 11:13
11. Bayern München	11 4 2 5	21:22 10:12
12. Schwaben Augsburg	11 4 2 5	12:21 10:12
13. Jahn Regensburg	13 4 2 7	19:20 10:16
14. 1. FC Nürnberg	11 3 3 5	18:19 9:13
15. 1860 München	12 4 1 7	16:19 9:15
16. Kickers Stuttgart	11 1 5 5	18:25 7:15

Oberliga West		
Rotweiß Essen — Hamborn 07	3:5	
Rotweiß Oberhausen — Horst Emscher	0:0	
Arminia Bielefeld — Schalke 04	4:2	
Duisburg 08 — Rhenania Würselen	0:2	
Preußen Dellbrück — Preußen Münster	2:0	
SpVgg Erkenschwick — 1. FC Köln	1:0	
Borussia Dortmund — TSG Vohwinkel	3:2	
Alemannia Aachen — Duisburger SV	ausgef.	
Erkenschwick	14	21:17 19:9
Preußen-Dellbrück	14	25:16 17:11
Bor. Dortmund	11	30:14 16:6
Horst Emscher	11	23:11 16:6
Schalke 04	11	28:22 13:9
Rotweiß Essen	12	31:21 13:11
SV Duisburg	12	29:19 13:11
Rotw. Oberhausen	13	13:18 13:13
Hamborn 07	14	26:31 13:15
Alem. Aachen	13	18:28 12:14
Rhen. Würselen	12	18:20 11:13
Preußen-Münster	13	17:19 11:15
Arminia Bielefeld	14	20:35 10:10
1. FC Köln	12	14:31 10:14
TuS Vohwinkel	14	23:34 10:18
Duisburg 08	14	17:32 7:21

Oberliga Nord		
Arminia Hannover — VfB Lübeck	2:1	
Conc. Hamburg — Bremerhaven 93	1:2	
FC St. Pauli — Werder Bremen	4:2	
VfB Oldenburg — Eimsbüttel	ausgef.	
Göttingen 05 — Holstein Kiel	ausgef.	
Bremer SV — Hannover 96	ausgef.	
Harburger TB — VfL Osnabrück	ausgef.	
Hamburger SV	10	23:11 16:4
Eintr. Braunschweig	11	21:14 16:6
St. Pauli	11	22:13 15:7
Concordia Hamburg	11	23:22 14:8
Bremerhaven 93	13	26:25 14:12
Eimsbüttel	11	14:8 13:9
VfB Oldenburg	11	14:16 12:10
Werder Bremen	12	28:20 12:12
VfL Osnabrück	10	19:17 10:10
Armin. Hannover	11	13:14 10:12
Göttingen 05	10	16:19 10:12
Holstein Kiel	10	15:11 9:11
Hannover 96	9	13:19 8:10
VfB Lübeck	11	10:24 5:15
Bremer SV	10	14:24 4:16
Harburger TB	12	15:29 4:20

Zonenliga Nord		
VfR Kaiserslautern — Phön. Ludwigshafen	1:2	
SpVgg Weisenau — 1. FC Kaiserslautern	0:4	
FK 03 Pirmasens — VfL Neustadt	2:0	
ASV Oppau — VfR Kirn	3:0	
FSV Trier-Kürenz — FV Engers	1:1	
Wormatia Worms — ASV Landau	8:0	
Wormatia Worms	11	39:8 21:1
1. FC Kaiserslautern	9	56:9 16:2
TuS Neuendorf	9	34:7 16:2
Phönix Ludwigshafen	9	26:20 13:5
VfR Kaiserslautern	10	32:18 13:7
FK Pirmasens	10	24:17 12:8
ASV Landau	11	17:32 10:12
Mainz 05	10	16:28 9:11
SV Andernach	8	20:16 8:8
ASV Oppau	12	14:34 8:16
VfL Neustadt	10	22:25 7:13
Engers	8	14:23 6:10
Trier-Kürenz	9	19:23 6:12
VfR Kirn	11	14:50 5:17
Eintracht Trier	10	20:37 4:16
Weisenau	11	18:37 4:18

Zonenliga Süd		
FC Freiburg — Sportfr. Lahr	1:0	
Eintracht Singen — SV Tübingen	1:0	
SV Hechingen — SpVgg Trossingen	1:3	
ASV Ebingen — SSV Reutlingen	0:2	
VfL Schweningen — SV Rastatt	4:3	
SG Friedrichshafen — SpVgg Offenburg	0:1	
ASV Villingen — SV Freiburg	ausgef.	
Eintracht Singen	13	28:13 20:6
VfL Konstanz	11	29:10 17:5
FC Freiburg	12	24:17 15:9
SV Tübingen	9	20:8 14:4
SSV Reutlingen	10	19:11 14:6
FV Rastatt	11	21:14 14:8
ASV Ebingen	11	15:11 14:8
Sportfr. Lahr	11	10:15 11:11
ASV Villingen	10	19:16 9:11
Trossingen	11	15:14 9:13
SC Freiburg	12	25:28 9:15
SV Kuppenheim	10	14:22 8:12
SV Offenburg	12	6:17 8:16
Friedrichshafen	12	12:27 8:16
Schweningen	10	15:25 5:15
Hechingen	11	15:39 1:21

Freundschaftsspiele		
VfB Mühlburg — IFK Norrköping	4:0	
FSV Frankfurt — IFK Norrköping	0:5	

### Erste Heimmiederlage des VfB Stuttgart

Im Gegensatz zum Norden wickelte die Fußballoberliga Süd ihr Programm vollständig ab, wo Überraschungen auch an diesem Sonntag nicht ausblieben. Tabellenführer ist nunmehr wieder die SpVgg Fürth vor Waldhof Mannheim.

Die erste Heimmiederlage erlitt der VfB Stuttgart mit 2:3 gegen den BC Augsburg. Während die Stuttgarter den Kampf mit erster Besetzung bestreiten konnten, mußten die Augsburger den gesperrten Platzler ersetzen, der jedoch von Warzecha gut vertreten wurde. Nachdem die Platzherren durch Schillenz und Barufka in der 14. und 22. Minute eine 2:0-Führung herausgeholt hatten, schienen sie einem sichern Siege entgegenzugehen. Doch der BCA, durch diesen Zweitorrückstand aufgestachelt, setzte sich nun allgemein ein und konnte bei klarer Feldüberlegenheit in der 28. Minute durch Dornmeier den ersten Gegentreffer anbringen. Nun mußte Schmid im Stuttgarter Tor turbulente Szenen überstehen, denn die Gäste brachten die Stuttgarter Abwehr, in der Ledl bedenkliche Schwächen zeigte, mehrfach ins Wanken. Als dann Barufka Mitte der zweiten Halbzeit einen Elfmeter vergab, nahmen die Augsburger nochmals das Heft in die Hand und erzielten eine Viertelstunde vor Schluß innerhalb einer Minute durch Schlump und Müller den Ausgleichs- und Siegestreffer.

### Deutscher Meister unterlag den Kleeblättern

Der VfR hatte sich viel vorgenommen, als er dieses wichtige Spiel in das Mannheimer Stadion verlegte, doch kam die gute Rasenfläche fast nur den „Kleeblättern“ zugute, die sich auf dem Rasenboden in ihrem Kombinationsspiel heimisch fühlten und vor allem in der zweiten Halbzeit zu einer glänzenden Form aufliefen. Die Rasenspieler waren nur in der ersten Halbzeit ein gleichwertiger Gegner und hatten zu diesem Zeitpunkt

mit dem Wind im Rücken mehrfach das Spiel in der Hand, kamen aber zu keinen Tor-Erfolgen, da sich der einzige Treffer des Gastgebers in der 28. Minute aus einem Selbsttor von Mittelläufer Vorläufer rekrutierte. Nach der Pause kamen die Gäste mit Unterstützung des Windes großartig auf. Hoffmann erzielte in der 51. Minute den Ausgleich. Nach diesem Treffer kamen die Mannheimer fast gar nicht mehr zum Zuge, da ihre Halbstürmer Isacker und Stiefvater völlig versagten. Appis brachte die Gäste mit einem 20-Meter-Schuß in Führung und kurz darauf hatte Schade mit einem Nachschuß Glück. Die Sieg der „Kleeblätter“ war verdient. Ihr bester Spieler war Mittelstürmer Schade, der es trotz guter Bewachung durch Keulerleber, den besten Mann des Deutschen Meisters, verstand, seine Nebenleute gut ins Spiel zu bringen.

### Schiedsrichter-Skandal in Frankfurt

Die Frankfurter Eintracht mußte in ihrem Jubiläumsspiel gegen München 60 eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Das Spiel litt unter der äußerst schwachen Leitung des Würzburger Schiedsrichters Bleitner, der die unglaublichesten Entscheidungen traf und zum größten Teil alles übersah, was sich auf dem Spielfeld tat. So war es nicht verwunderlich, daß das Treffen nach dem Wechsel ausartete, wobei sich die Gäste „auszeichneten“ und bald die Sympathien der 12 000 Zuschauer verloren hatten. — Bis zu diesem Zeitpunkt stand das Treffen trotz einer zeitweilig drückenden Ueberlegenheit der Eintracht durch Treffer von Fottner in der 15. und Kraus in der 24. Minute 1:1. Obwohl die Gastgeber Mitte der zweiten Spielhälfte mitunter nur neun Mann auf dem Felde hatten, von denen zwei als Statisten mitwirkten, gelang den „Löwen“ erst in der 48. Minute der Siegestreffer durch einen 35-m-Straßstoß von Ledl. Nach dem Spiel kam es zu tätlichen Ausschreitungen des Publikums, denen der Frankfurter Henig zum Opfer fiel, als ihn

ein Steinwurf traf, der dem unter Polizeischutz und in Verkleidung flüchtenden Schiedsrichter galt.

### Begeisterung in München

Berechtigter Begeisterung herrschte unter den 20 000 Zuschauern im Münchner Stadion über den 4:2-Sieg des FC Bayern über den Tabellenführer Waldhof. Waldhof konnte nach dem Wechsel die Unterstützung des Windes nicht ausnützen, im Gegenteil, die „Bayern“ wußten sich trotz Gegenwindes besser in Szene zu setzen als vorher. Der

### Haben Sie richtig getippt?

VfR Mannheim — SpVgg Fürth	1:3 1
VfB Stuttgart — BC Augsburg	2:3 2
Bayern München — Waldhof Mannheim	4:2 1
1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers	3:0 1
Eintracht Frankfurt — 1860 München	1:2 2
05 Schweinfurt — Kickers Offenbach	1:0 1
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg	2:1 1
Rotweiß Oberhausen — Horst Emscher	0:0 0
FC St. Pauli — Werder Bremen	4:2 1
Phönix Karlsruhe — VfL Neckarau	3:0 1
Sportfr. Stuttgart — Norm. Gmünd	1:0 1
Amiellia Viernheim — ASV Durlach	0:1 2
VfR Pforzheim — Germ. Brötzingen	0:3 2
VfR Aalen — FC Eislingen	5:1 1

einzigste Treffer der ersten Hälfte fiel in der 14. Minute durch ein Eigentor von Krämer. Der Ausgleich fiel bereits fünf Minuten nach dem Wechsel durch Hölzer. In der 64. Minute erzielte Hädel das 2:1 und sechs Minuten später Schweizer das 3:1. Ein Eigentor von Streitke in der 71. Minute brachte die Gäste auf 2:3 heran, doch weitere fünf Minuten später stellte Hädel mit einem vierten Treffer den Sieg sicher.

### Endlich ein Sieg des „Club“

Mit ungewöhnlichem Elan startete der „Club“ gegen die Stuttgarter Kickers und erspielte sich die schönsten Chancen, die aber laufend von den Stürmern vergeben wurden. Erst in der 30. Minute vermochte Baumann eine Ecke zu verwandeln. Kurz vor der Pause schied der Stuttgarter Torhüter Jirasek aus, nachdem er schon vorher nach Zusammenprall mit Baumann stark angeschlagen war. Für ihn hütete S. Kronenbitter zufriedenstellend das Gehäuse. Dieser Ausfall beeinflusste naturgemäß die Gäste und der Club schien einem hohen Sieg entgegenzusteuern, als Baumann in der 53. und Winterstein in der 55. Minute das Ergebnis auf 3:0 für die Gastgeber schraubten. Von da an verflachte jedoch das spielerische Niveau des Gastgebers, so daß es dem überragenden Kickersstopper Herberger gelang, die durchsichtigen Aktionen der Nürnberger zu zerstören. Aber auch die Kickers konnten sich gegen die sichere Club-Abwehr nicht durchsetzen. Beim Sieger bestachen seit langem wieder einmal Gebhardt und Bergner mit gutem Störungs- und noch besserem Aufbauspiel.

### Erkenschwick immer noch in Front

### Die Spiele der westdeutschen Oberliga

Der zweite Adventssonntag ging in der Fußballoberliga West wieder nicht ohne Überraschungen ab. Erkenschwick und Preußen Dellbrück nehmen erneut die beiden ersten Tabellenplätze ein, obwohl ihnen seit Wochen an jedem Sonntag ein Abgleiten ins Mittelfeld vorausgesagt wird. Brust an Brust mit Horst-Emscher schob sich der westdeutsche Meister Borussia, der gegen Vohwinkel nur einen knappen 3:2-Erfolg herausholte. Überraschend wurde Rotweiß Essen von den in aufsteigender Form befindlichen Hambornern mit 5:3 abgefertigt, so daß es den Essenern schwerfallen wird, ihre Vizemeistertolle vom Vorjahr wieder zu spielen. Das Spiel Alemannia Aachen gegen Duisburger SV fiel aus. Relativ am günstigsten stehen weiterhin Horst-Emscher und Borussia Dortmund mit je 6 Verlustpunkten. Ob sie aber Erkenschwick in der ersten Serie noch einholen können, bleibt dahingestellt, da Erkenschwick nur noch gegen Duisburger SV anzutreten braucht. Die beiden Verfolger haben noch je vier Spiele auszutragen.

Schalke 04 ist immer noch der westdeutsche Kassenmagnet. Die Mannschaft brachte in Bielefeld gegen Arminia trotz schlechten Wetters 18 000 Zuschauer auf die Beine. Diese waren allerdings von den Knappen enttäuscht. — Die Platzherren hatten ihren Mittelläufer Hasse mit der Sturmführung beauftragt und er belohnte diese taktische Maßnahme mit drei Toren. Schalke war nach der Pause zwar überlegen, lief sich aber mit seinem engmaschigen Spiel stets an der Strafraumgrenze fest.

Wie erwartet gab im Kampf zweier gleichstarker Hintermannschaften beim Spiel Preußen Dellbrück — Preußen Münster der entschlosseneren Dellbrücker Sturm den Ausschlag. Vor 5000 Zuschauern gingen die Kölner in der 24. Minute durch Kopfball von Fischer in Führung, hatten sich dann aber energischer Angriffe der Gäste zu erwehren. Fünf Minuten vor Schluß stellte Schmitt nach einem Freistoß von Hardt das Endergebnis von 2:0 her.

Des Westens Meister Borussia Dortmund spielte in der Dortmunder Kampfbahn vor 8000 Zuschauern gegen Vohwinkel nur strek-

## Müde Schweden klar geschlagen

VfB Mühlburg gewann 4:0 gegen Norrköping

Eine hübsche Abwechslung inmitten der harten Punktekämpfe: endlich mal wieder ein Fußball-Spiel zu sehen, bei dem technische Eleganz und taktisches Können im Vordergrund standen und die gegen Schluß mitunter auftretende Härte sich rasch wieder in dem Bewußtsein verlor, daß es in erster Linie darum ging, guten Fußball zu zeigen. Und den zeigten die Schweden, wenn auch sicher nicht ihr Bestes. Dazu mußte man ihnen die strapaziöse Reise durch Italien und zwei schon in Deutschland absolvierte Spiele zugutehalten, von denen das am Vortag in Frankfurt auf schwerem Boden gelieferte und hoch gewonnene, ihnen sichtlich noch in den Knochen lag. Daß die Gästeelf trotzdem gefiel, vor allem durch ihre technischen Feinheiten, bewies ihre hohe Klasse. In der süd-deutschen Oberliga würde sie zweifellos eine gute, wenn auch nicht eine dominierende Rolle spielen.

Die Hauptsache war, und dafür kann man der eifrigen Leitung des VfB Mühlburg nur dankbar sein, die Anknüpfung internationaler Bande, der dieses Treffen diente. Die herzliche Begrüßung der Gäste durch Dr. Gutenkunst von der Stadt und den Vereinsvorsitzenden Rittberger fand ihr Echo in ebenso herzlichen Dankes- und Begrüßungsworten der Schweden.

Das Spiel selbst begann mit einigen gefährlichen Mühlburger Angriffen, doch verschossen Rastetter und Dannenmaier in aussichtsreicher Position, ein Absehtor konnte nicht gegeben werden und auf der Gegenseite blieb ein wunderbarer Durchlauf des linken Schwedenflüglers ohne erfolgsbringenden Abschluß. Immerhin hatte Scheib einige Male zu tun und man erwartete nach der Pause einen

Erfolg der Gäste. Während sich aber bei diesen nun doch Ermüdungserscheinungen bemerkbar machten, drehte Mühlburg mit dem Wind mächtig auf. Dannenmaier schoß vom Anstoß weg den ersten Treffer, vier Minuten später spielte Kunkel sich energisch durch und schoß zum 2:0 ein. Als der gleiche Spieler nach weiteren zehn Minuten einen dritten Treffer markierte, war das Spiel entschieden. Die Schweden, mitunter etwas robust werdend, gaben sich schließlich geschlagen und ihre Anstrengungen, wenigstens das Ehrentor zu markieren, scheiterten an Mühlburgsaufmerksamer Deckung. Fast mit dem Abpfiff stellte Eugen Fischer mit einem vierten Tor das Enderesultat her, das zwar nicht ganz dem Spielverlauf entspricht, für den VfB Mühlburg aber einen internationalen Achtungserfolg darstellt.

Die Gäste hatten ihre besten Leute in der linken Sturmflanke Carlsson-Sundquist und dem langen Stopper Knut Nordahl, der sich freilich zum Schluß gegen den beweglich rochierenden Mühlburger Angriff etwas schwer tat. In diesem ragte Kunkel hervor, Dannenmaier zeigte einmal mehr seine technische Begabung, schwach war eigentlich nur Roth, der auf linksaußen schlecht Platz hielt. Hinten überragte Hauer, der den starken linken Schwedenflügel gegen sich hatte und seine Arbeit bravourös erledigte. Als Ganzes läßt die Mühlburger Leistung durchaus zuversichtlich die nächsten Punktspiele erwarten.

Den sympathischen schwedischen Gästen aber sei nochmals gedankt für ihr Erscheinen in der alten Fußballhochburg Karlsruhe, die jetzt langsam beginnt, wieder an ihre große Vergangenheit anzuknüpfen. — z.



Eine packende Szene aus dem Schwedenspiel: Norrköpings Torwart rettet vor dem Mühlburger Stürmer Dannenmaier. Bild: Kanzeleiter



# Die Spiele der badischen Landesliga

kenweise gut und war am Ende froh, 3:3 gewonnen zu haben. Der allgegenwärtige Halbrechte Preßler war an allen drei Toren mitteilbar beteiligt, dennoch ließ der Vohwinkler Verteidiger Becker den Flügel Erdmann-Preßler nur selten zur Entwicklung kommen. Nach dem beruhigenden Pausenvorsprung der Platzherren brachten die selbstsicheren Vohwinkler den Meister in der zweiten Halbzeit wiederholt in Verlegenheit und waren verschiedene Male dicht am Ausgleich. Es war ein Glück für Borussia, daß zu diesem Zeitpunkt der rechte Verteidiger Hammer zu großer Form aufrief.

Einen recht glücklichen Sieg erfocht Spitzenreiter Erksenschwick vor 5000 Zuschauern mit 1:0 gegen den 1. FC Köln. Bereits in der 7. Minute wurde durch ein Tor von Ludorf das Spiel entschieden. Während der Tabellenführer nur zeitweise ins Spiel kam; da seine Läuferreihe vollkommen ausfiel, beherrschten die Kölner fast 70 Minutenlang das Spielgeschehen.

## Concordia weiter zurückgefallen

Concordia Hamburg, die bis vor acht Tagen mit an der Spitze lag, verlor durch taktisch falsches Spiel gegen Bremerhaven überraschend zwei wertvolle Punkte und ist damit aus dem engeren Wettbewerb um die Herbstmeisterschaft ausgeschieden. St. Pauli dagegen hat nach seinem klaren Erfolg über Werder Bremen jetzt wieder Hoffnungen. Noch führt der HSV vor Eintracht Braunschweig. Das interessanteste Treffen war die Begegnung zwischen St. Pauli und Werder Bremen. Zweimal gingen die Gäste durch Gernhardt und Hagenacker in Führung, doch gleich Goller beide Male aus. In einem erfolgreichen Endspurt holte St. Pauli unter dem Jubel der 10000 Zuschauer den Sieg über die technisch guten, aber zu weichen Bremer, die vor allem unter dem wolkenbruchartigen Regen nach der Pause litten.

## Um die badische Boxmeisterschaft

SV Waldhof — KSV 1884 Mannheim 10:4

Im Kampf um die badische Boxmeisterschaft trafen die beiden Lokalrivalen SV Waldhof und KSV 1884 Mannheim aufeinander. Es gab durchweg harte und spannende Auseinandersetzungen, von denen besonders der Kampf im Halbschwergewicht zwischen Bader (Waldhof) und Pfirrmann herausragte. Beide Gegner kannten sich zu genau, so daß es keinem gelang, einen entscheidenden Treffer zu landen. Pfirrmann konnte einen knappen Punktsieg erringen. Im Fliegengewicht gewann Basel (Waldhof) durch Übergewicht von Scherer.

Im Bantamgewicht siegte Stolleisen (Waldhof) über Hitzberich. Unentschieden trennten sich im Federgewicht Dentz (Waldhof) und Stamm.

Schuhmacher (Waldhof) gewann knapp nach Punkten über Honnecker im Leichtgewicht. Augstein (Waldhof) besiegte im Weltergewicht Hauser.

Unentschieden trennten sich im Mittelgewicht Hoffmann (Waldhof) und Mandel.

Im Schwergewicht unterlag Rösch (Waldhof) des KSVler Blohmann.

## 62 Weinheim — Boxing Knieelingen 14:0

Im zweiten Kampf um die badische Boxmeisterschaft waren die Gäste, Boxing Knieelingen, von vornherein geschlagen, da sie nur 4 Mann auf die Waage bringen konnten. Nach den geltenden Wettkampfbestimmungen gewann daher 62 Weinheim den Kampf mit 14:0 Punkten.

## Feudenheimer Ringer allein vorne

Brötzingen schlägt Ketsch 6:2 — Bruchsal schiekt Mannheim mit 7:1 nach Hause

Auf das Treffen ASV Feudenheim gegen Eiche Sandhofen konzentrierte sich über das Wochenende das ganze Interesse der schwerathletischen Gemeinde in Baden. Sandhofen galt als leicht favorisiert und es überraschte deshalb, als die Eiche-Staffel mit 3:5 den Kürzeren zog. Ausschlaggebend für den Feudenheimer Sieg waren die Punktsiege von E. Spatz und Brugger über die badischen Auswahlringer Müller und Litters im Welter- und Halbschwergewicht. Auf der anderen Seite überraschte der Schultersieger von Götz (S) über M. Spatz (F) im Federgewicht. Hedemann (F) hatte vom Leicht- ins Bantamgewicht abtrainiert und gewann über Maslack (S) nach Punkten. Schultersiege über Feudenheim errangen Edelmann und Ries über Herbert und Weber im Fliegen- und Leichtgewicht. Im Mittel- und Schwergewicht dominierten Ignor und Rupp (S) über Brunner und Benz (F).

Nachdem am Vorkonntag die Brötzingler Ringerstaffel den Tabellenführer schlagen konnte, fertigte sie nun auch die starke Staffel von SpV Ketsch klar mit 6:2 ab. Schon nach dem Leichtgewichtskampf führte Brötzingen mit 4:0, so daß der Kampf für die Gastgeber nicht mehr verloren gehen konnte. Selbst errang gegen Krupp einen Blitzsieg. Staib und Michel siegten nach Punkten über Huber und E. Schäfer und Mürrle schaltete G. Schäfer nach 1 Minute. Im Welter- und Mittelgewicht kamen die Ketscher Ringer zu Erfolgen. Jul. Eppel siegte entscheidend über Schneider und Joh. Eppel gewann über Held nach Punkten. Im Halbschwergewicht und Schwergewicht stellten die Brötzingler Ringer Bröhl und Wieland den Gesamtsieg sicher. K. Eppel (K) unterlag Bröhl auf Schultern und Rohr wurde von Wieland schon nach 4 Minuten entscheidend besiegt. Germania Bruchsal dominierte gegen 1884 Mannheim mit 7:1 Siegen klar. In dieser Höhe kam der Sieg der Germania-Staffel etwas überraschend, war aber in vollem Umfange verdient. Nachdem im Fliegengewicht der Sieg kampflös am Bruchsal fiel, gewannen im Bantam-, Feder- und Leichtgewicht Knoch, Schmidt und Fritz Seeburger entscheidend über Schnell, Thomas und Maier. Schon nach dem Punktsieg von Hiller über Lang im Weltergewicht stand der Gesamtsieg für Bruchsal sicher, aber auch in den beiden schweren Klassen stellte Bruchsal

### Neckarau erste Niederlage

Bravo Phönix! Das war eine ausgezeichnete taktische Leistung und ein absolut verdienter Sieg, der die Situation in der Landesliga belebt, den Kampf um die Tabellenführung, bzw. um die beiden ersten Plätze interessanter gestaltet. Daß Neckarau nicht unschlagbar ist, war vorauszusehen, daß sie mit 3:0 eingingen war schon überraschender, am erstaunlichsten aber, daß sie der Phönixtaktik hilflos gegenüberstanden. Da der ASV Durlach in Viernheim siegte, schmolz der Neckarauer Vorsprung auf 2 Punkte zusammen, gegenüber Feudenheim sogar nur auf einen. Knapp fiel der Sieg Durlachs mit 1:0 aus, doch ist ja nicht unbekannt, wie schwer auf Viernheimer Boden Siege erspielt und erkämpft sein wollen. Erwartungsgemäß siegte der Pforzheimer Klub in Eutingen, wobei der 4:0-Erfolg auch in dieser Höhe den Leistungsstandard beider Mannschaften wiedergibt. Erstmals boten die Pforzheimer eine geschlossene Mannschaftsleistung, da diesmal auch der Sturm sich von guter Seite zeigte. Die Eutinger kamen hier allerdings ihrem Gegner entgegen, da der erstmals wieder mitwirkende alte Kämpfer und Stopper Neuweiler gegen junge, wendige Leute nicht mehr mitkommt, auch wenn er es nicht gerne wahr haben will. Eine eindeutige Angelegenheit war der zweite Pforzheimer Lokalkampf zwischen VfR und Brötzingen. Die Rasenspieler sind tatsächlich so deformiert und derangiert, daß sie wohl kaum vom Tabellenende wegkommen. Der 3:0-Sieg Brötzingens geht durchaus in Ordnung. Friedrichsfeld unterlag zu Hause den Rohrbachern 2:0 und der Beste der Neulinge, FV Hockenheim, fertigte die Mosbacher glatt mit 3:0 Toren ab.

### Phönix Karlsruhe — VfL Neckarau 3:0

Ein wertvoller Sieg und ein finanzieller Erfolg, war der doppelte Gewinn, den Phönix in seinem Vorspiel auf dem Mühlburger Platz zu verzeichnen hatte. Mit einem solch klaren Ergebnis werden auch die kühnsten Optimisten im Phönixlager nicht gerechnet haben. Als Phönix gegen den stürmischen Gegenwind bis zur Pause sein Tor rein hielt, das

gesetzte Ziel in diesem Zeitabschnitt also erreicht hatte, konnte man durchaus mit einem Teilerfolg rechnen. Daß er zu einem vollen wurde, war umso schöner. Seine Untermauerung hätte sogar schon in der ersten Hälfte erfolgen können, wenn auch nur ein beherzter und sicherer Torschütze im Phönixsturm vorhanden gewesen wäre. Aber da versagten die Wippert, Engelhard, Oelbach und Lichter glatt. Denn vier ganz dicke Chancen waren es, die sie vergaben und die — wären hier die Balogh, Gramminger und Preschle gestanden — Tore gewesen wären. Aber zu solchen Chancen kam Neckarau Sturm nicht. Wie die Schießhunde bewachten die ausgezeichneten und peinlich genau markierenden Deckungsleute des Phönix Kühn, Biedenbach, Motzer, Schilling und Bauer jeden einzelnen Neckarauer Stürmer, fuhren ihnen immer wieder in die Paraden, zerrissen ihr Kombinationsnetz und fanden stets Zeit, auch den Viernheimer Sturm anzukurbeln (Reeb spielte von Anfang mit Erfolg zurückgezogener Mittelstürmer), der wohl bienenfleißig arbeitete, in Lichter Oelbach die wirkungsvollsten Leute im Feldspiel aufwies, aber hinsichtlich Vollstreckerkfähigkeiten Fehlzanzeige erstatete. Die bewußt defensive Spielweise des Phönix gegen den stürmischen Wind, ergab eine starke Feldüberlegenheit der Neckarauer, die aber damit nichts anzufangen wußten. Sie verstanden es nicht, den Abwehrriegel aufzusprengen, verrannten sich rettungslos im lückenlosen Deckungsnetz des Phönix. Neckarauer Deckungsspiel war weit nicht so exakt und minutiös und als Reeb nach Halbzeit in der 60. Minute mit Prachtschuß die Führung erzielt hatte, war es um Neckarau geschehen. Trotz guter Leistungen von Torwart Nenninger, Verteidiger Konrad und Mittelläufer Jennewein erreichte Neckarau Abwehr nie die Geschlossenheit der Phönixdeckung. Ein Handelfmeter in der 72. Minute wurde von Reeb unhaltbar zum 2:0 verwandelt. Ruhig und überlegt spielte jetzt auch der Phönixsturm und Neckarau Hintermannschaft sah sich wiederholt ausgespielt. Die eindeutig an Phönix übergegangene Initiative führte 10 Minu-

ten vor Spielende nach schöner Kombination durch unhaltbaren Schuß Lichters zum 3:0. Das in sportlicher Weise durchgeführte Spiel wurde von Schiedsrichter Heiler-Stuttgart einwandfrei und sicher geleitet.

### Amicitia Viernheim — ASV Durlach 0:1

Ohne Hutzler und Sommerlatt waren die Durlacher Gäste nach Viernheim gekommen, landeten aber doch einen knappen und nicht unverdienten Sieg. Sie zeigten in der ersten Hälfte das geschlossener und technisch reifere Spiel, stießen allerdings auf eine sehr aufmerksame Hintermannschaft Viernheims, die deren bester Mannschaftsteil darstellte. Die ausgezeichnete Flachkombination der Durlacher setzte ihr zwar sehr zu, doch verstand sie es, bis kurz vor Halbzeit, ihr Tor rein zu halten. In dieser 40. Minute aber kann Viernheimer Verteidiger Müller einen Bombenschuß Hutzlers auf Flanke Beiers nur mit der Hand aus dem Tor schlagen und den Elfmeter verwandelt Schuster zum 1:0 für Durlach, welches das einzige Tor des Spieles bleiben sollte. In der zweiten Hälfte spielten die Gäste auf Sicherung des knappen Vorsprunges und überließen dadurch den Viernheimern bewußt Feldvorteile. Deren im ganzen schwacher Sturm war aber nicht in der Lage, die gute Abwehr der Durlacher zu überwinden, in welcher Stopper Oels sowie die Verteidigung Rittershofer-Friese besonders herausragten, aber auch Torwart Balsar verschießentlich ausgezeichnete Figur machte. Der Durlacher Sturm unternahm aber immer wieder Vorstöße, die jederzeit gefährlicher waren, als die etwas harmlos anmutenden Aktionen des Viernheimer Quintetts. Besonders Wasco und Hutzler erwiesen sich als überaus geschickt und gefährlich in der Einleitung und Durchführung der Sturmhandlungen. Aber auch ihnen blieben weitere Erfolge versagt. Das sehr faire Spiel wurde von Becker-Ludwighafen in bester Weise geleitet.

### FV Hockenheim — FV Mosbach 3:0

Einen sehr fairen Kampf lieferten sich die beiden Mannschaften, in welchem nach Ablauf der ersten 45 Minuten noch keineswegs feststand, wer als Sieger den Platz verlassen würde. Denn die Mosbacher gefielen in dieser Zeit sehr gut und setzten Hockenhaims Abwehr sehr unter Druck. Die war jedoch in bester Verfassung und besaß in Verteidiger Gund den besten und überragendsten Mann. Ihm und Torwart Rausch war es in erster Linie zu verdanken, wenn die verschiedentlich sehr gefährlichen Angriffe des schnellen Mosbacher Sturmes zur Erfolglosigkeit verurteilt wurden. Hockenhaims Sturm wies die bessere technische Reife auf, spielte auch drei ganz tolle Chancen heraus, die jedoch vergeben wurden. In der zweiten Hälfte war bei gleichmäßig verteiltem Spiel bis zur 70. Minute der Ausgang des Treffens ungewiß. Dann wurde endlich der Bann gebrochen, als Hockenhaims rechter Läufer Konze auf Tor schießt und das Leder trotz Abwehrversuches eines Mosbacher Verteidigers im Netz landete. Innerhalb 6 Minuten entschied sich nun das Schicksal Mosbachs endgültig. In der 75. Minute schoß Klaus eine feine Kombination mit einem für den vorzüglichen Mosbacher Hüter Bedura unhaltbaren Schuß zum 2:0 ab und eine Minute später rollte ein neuerlicher sauberer Angriff des Hockenhaimer Sturmes vor Mosbachs Tor und diesmal war es Brandenburger der unhaltbar zum 3:0 verwandelte.

VfL Neckarau	12	40:12	21:3
ASV Feudenheim	11	30:14	18:4
ASV Durlach	11	30:11	17:5
Phönix Khe.	12	28:13	18:8
Amic. Viernheim	12	18:18	14:10
1. FC Pforzheim	11	20:9	13:9
TSG Rohrbach	11	21:16	13:9
Friedrichsfeld	11	17:24	10:12
Germ. Brötzingen	12	20:24	10:14
FV Hockenheim	12	20:26	9:15
FV Mosbach	12	19:36	4:20
FC Eutingen	12	10:37	4:20
VfR Pforzheim	11	11:34	1:21

## 1. FC Pforzheim rückt auf

1. FC Eutingen — 1. FC Pforzheim 0:4

Es war ein mattes Spiel mit beiderseits schwachen Leistungen, das mit einem nicht ganz überzeugenden Clubsieg endete. Das Resultat fiel reichlich hoch aus und entspricht nicht ganz dem Spielgeschehen, denn die Gäste waren nicht immer besser.

Gleich zu Beginn erzielte der Club durch die Unsicherheit Kunzmanns zwei Ecken. Begünstigt durch den starken Wind kamen die Grün-Roten stark auf und einmal lenkte Müßle einen scharfen Schuß von Kurz fast ins eigene Tor. In der 22. Minute kam der Club zum Führungstor. Einen Eckball von rechts lenkte Nesper elegant ein. 5 Minuten später war es derselbe Spieler, der einen groben Fehler von Neuweiler ausnutzte und das 2:0 herstellte. In der Folge drängte Eutingen, aber der Sturm war zu unbeholfen. Eine Maßnahme von rechts köpfte Hochmuth freistehend vor dem Tor fast senkrecht in die Höhe. Eine Kurz-Bombe strich knapp darüber und einmal rettete Müßle auf der Linie stehend. Fast mit dem Pausenpfeiff vergab Böhmler freistehend.

Auch gegen den Wind drängte zunächst Eutingen; Künkele vergab die klarste Chance. Neuweiler hatte zweimal Glück, daß Kunzmann auf dem Posten war, sonst wäre

jedesmal ein Eigentor fällig gewesen. Jetzt drängte der Club unentwegt. Ein Strafstoß von Schrudi, nach einem groben Foul Neuweilers an Rau, ging knapp neben das Tor.

In der letzten Viertelstunde schaltete Eutingen nochmals einen verzweifelten Zwischenspieler ein, aber im Strafraum war die Kunst zu Ende. Lediglich ein Scharfschuß von Künkele mußte Bischoff herausboxen. Es waren noch 5 Minuten zu spielen, die Zuschauer zogen schon ab. Da kam der Club noch zu zwei Toren. Kunzmann verhalf Nesper zum hat-trick, als er einen haltbaren Weitschuß regungslos passieren ließ. Eine Minute später schoß ihm Rau durch die Beine zum 4. Treffer.

Die Hintermannschaft arbeitete ruhig und sicher und hatte in Müßle ihren besten Spieler. Beide Außenläufer arbeiteten unauffällig und der Sturm zeigte nur Einzelleistungen und machte oft einen zusammenhanglosen Eindruck. Der durchschlagskräftigste war der junge Böhmler am linken Flügel, aber vor dem Tor war er zu unüberlegt.

Eutingen, nochmals ohne Ehrismann, hatte in Kunzmann einen guten Vertreter. Der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung, wo Boger überragte. Neuweiler, der zum erstenmal wieder mitwirkte, war noch reichlich unsicher und ging mit seiner Härte oft an die Grenze. Lipps markierte Schnepf zu wenig und Beyer wurde bereits in der ersten Hälfte verletzt, so daß er zeitweilig als Statist auf Linksaußen mußte. Der Sturm, das Schmerzenskind der Mannschaft, kam nur bis zum Strafraum. Der einzige, der wenigstens einmal einen Schuß wagte, war Kurz. F.

## Germania Brötzingen in guter Laune

VfR Pforzheim — Germania Brötzingen 0:3

Wer auf einen Rasenspieler-Sieg hoffte — und es waren sicherlich die meisten der rund 2000 Zuschauer — wurde enttäuscht. Die Platzherren, die vor acht Tagen ihren ersten Punkt sammeln konnten, haben sich zwar alle Mühe gegeben, wurden aber von den Germanen streckenweise buchstäblich stehen gelassen. Der Sieg hätte leicht noch höher ausfallen können; Thailmann ließ zwei eindeutige Chancen aus. Auch auf der Gegenseite wäre ein Treffer in Ordnung gegangen.

Das auffallendste und — man kann sagen — überraschendste an diesem Spiel, waren die Kombinationen der Germania-Elf. Trotz starken Windes, der erst in der zweiten Spielhälfte nachließ, kamen ausgezeichnete Angriffe zustande. Die Vorstöße wurden richtigerweise von hinten heraus gespielt und nach Möglichkeit kurze Vorläufe gegeben, da der Wind das Leder unkontrollierbar machte. Auch weite Abgaben auf die Flügel wurden vermieden. So kam ein den Verhältnissen entsprechend zügiges Spiel zustande. Der so oft bemängelte Germaniensturm war bis auf wenige Ausnahmen lebendig und schußfreudig. In der Läuferreihe führte sich die Neuerwerbung Geiselhardt, ehemals Ispringen, gut ein; er zeigte ein planvolles Abspiel, das in vielen Fällen Ausgangspunkt gefährlicher Angriffe wurde. In der Verteidigung wurde bei größtem Einsatz sehr zweckmäßig gespielt und auf einzelne Brauwerstücke verzichtet, was man von der Ge-

genseite nicht immer behaupten kann. Hier dominiert immer noch der Scherenschlag, gleich welche Richtung der Ball anschließend nimmt. Allzubüßig und völlig unmotiviert bediente man sich sogenannter „Patentkicks“, die man in der Verteidigung lieber unterlassen sollte. Wasserbach war nicht 100-prozentig auf dem Posten. Fechter in der Läuferreihe gab eine gute Vorstellung, ebenso Rempp im Sturm. Auf der Germania-Seite tat sich Reiser, Weiß, Weber, Rudolph und Krüger besonders hervor.

Die ersten 20 Minuten verliefen mit verteiltem Feldspiel ohne Höhepunkte. Sehr gefährlich waren bis zu diesem Zeitpunkt die VfR-Angriffe. In der 25. Minute trat Rudolph mit Rückenwind einen ausgezeichneten Strafstoß, den Lauth mit dem Kopf unhaltbar verwandelte. Die Germanen übernahmen jetzt eindeutig das Spiel und hatten es bis zur Pause mit dem Wind als Bundesgenossen verhältnismäßig leicht. Nach dem Seitenwechsel zeigten sich die Germanen auch gegen den Wind spielstärker. Bereits kurz nach Wiederanspiel bekam Weiß eine Vorlage in den freien Raum (Arbeitsstellung fraglich?) die er zum 0:2 verwandeln konnte. Im folgenden hätte noch ein weiteres Tor fallen müssen; es kam dann in der 74. Minute durch Lauth, der eine von Weber erretene Flanke einköpfen konnte. Dieses Tor fällt auf das Schuldkonto von Wasserbach. Das Spiel behielt bis zum Schluß sein vorgelegtes Tempo. G. O.

# Die Spiele der unteren Klassen

## Kirrlach - KVV 1:2

In der Bezirksklasse waren die beiden Tabellenführer Kirrlach und KVV spielfrei und trafen sich zu einem Vergleichskampf in Kirrlach. Der KVV mußte für Sälzer und Weber Ersatz einstellen, konnte aber trotzdem durch sein besseres technisches und taktisch kluges Spiel die Partie noch für sich gestalten. Ott brachte die Partie nach der 15. Minute in Führung, die in der 42. Minute durch den gleichen Spieler auf Vorlage von Benz auf 0:2 ausgedehnt wurde. Bülinger mußte verletzt ausscheiden, und die Zurücknahme von Kitz II brachte eine merkliche Schwächung im KVV-Angriff. In der 80. Minute fiel durch Staffen der Anschlußtreffer. Angefeuert durch die gut 1500 Zuschauer versuchte Kirrlach den Gleichstand zu erzielen, doch über die KVV-Verteidigung kamen die Kirrlacher Stürmer nicht hinweg.

## Staffel 1

- Knielingen - Neureut 1:0
- Hagsfeld - Wiesental 3:3
- Eggenstein - Südstern 2:1
- Daxlanden - Odenheim 2:0
- Weingarten - Forst 2:2

Knielingen zeigte die geschlosseneren Mannschaftsleistung und verstand es, auch ohne den Wind als Bundesgenossen, den in der 10. Minute durch seinen Verteidiger erzielten Strafstoß über das ganze Spiel zu halten. - Wiesental hatte zunächst den Wind im Rücken und spielte damit eine Ueberlegenheit heraus, die durch drei Tore unterstrichen wurde. Erst nach dem Wechsel setzte sich Hagsfeld besser durch, erzielte durch Murr, der einen Elfmeter verwandelte, zunächst ein Tor, dem Stammherr in Direktanschluß zwei weitere folgten. Schlußspiel verweigerte der Hagsfelder Elf den verdienten Siegestreffer. - Südstern war durch den Halbblinden in Führung gegangen, die jedoch Griesinger noch vor der Pause ausgleichen konnte. In der 70. Minute fiel durch Bauer der siebringende Treffer. - Trotz des starken Windes als Bundesgenossen konnte Odenheim während der ersten Halbzeit zu keinem Erfolg kommen. Beck erzielte den ersten Treffer, dem Klingler ein weiteres Tor folgten. - In Weingarten waren die Gäste zunächst durch Weindel erfolgreich. Ahl glied den Vorsprung aus. Sinn erzielte nun für Weingarten ein Tor, das Weindel zur gerechten Punkteteilung ausglich.

Kirrlach 26:12 15:3	Knielingen 18:9 9:13
Frank. Khe 23:3 14:4	Eggenstein 11:15 8:12
Daxlanden 18:10 13:3	Hagsfeld 14:17 7:11
FC Neureut 18:10 10:8	Odenheim 7:18 7:11
Weingarten 14:14 10:8	Südstern 10:22 4:12
Forst 20:19 9:11	Wiesental 18:25 4:14

## Staffel 2

- Grötzingen - Dillstein 4:1
- Berghausen - Mühllacker 3:4
- Königsbach - Birkenfeld 3:0
- Durlach-Aue - Söllingen 2:4

Dem Führungstreffer von Betzold in der ersten Halbzeit konnte Benz ein weiteres Tor folgen lassen, ehe Dillsteins Halblinker das Gegen-erzielen konnte. Zwei weitere Tore von Betzold brachten das Endergebnis. - Lange schwankte das Zünglein an der Waage, ehe es zu Gunsten von Mühllacker ausschlug. Wenige Minuten vor Abpfiff vergab Berghausen noch den Ausgleichstreffer. - Zu einer eindeutigen Angelegenheit gestaltete sich das Treffen in Königsbach. Während Birkenfeld den Vorteil des Windes nicht auszunutzen verstand, konnte Kö-

nigsbach mit diesem Bundesgenossen den Sieg sicherstellen. - In der 15. Minute waren die Gäste durch Schuck in Führung gegangen, die aber bereits nach 5 Minuten von Langendorf ausgeglichen wurde. Noch einmal glied Aue die Führung von Diehm durch Langendorf aus, konnte dann aber die von Diehm und Schuck erzielten Tore, trotz zeitweiliger drückender Ueberlegenheit, nicht mehr aufholen.

KVV 32:6 16:0	Birkenfeld 19:22 8:10
Mühllacker 23:14 15:5	Berghausen 11:15 7:9
Grötzingen 27:16 14:4	Königsbach 9:14 6:10
Ettlingen 15:11 11:5	Ersingen 13:21 8:13
D'weißst. 24:23 10:19	Söllingen 15:26 5:13
Springen 18:20 8:10	Durl.-Aue 11:29 17:12

## Kreisklasse A, Staffel 1

- Kleinsteinsbach - Jöhlingen 3:2
- Spöck - Bretten 4:2
- Blankenloch - Ruffheim 5:1
- ASV Durlach - Beiertheim 8:1
- Linkenheim - Friedrichstal 0:2
- Karlsruhe-West - Stuppferich 5:2
- Wöschbach - Hochstetten 2:2

Immer noch ungeschlagen führt Blankenloch mit 19:1 Punkten die Tabelle an und hat durch seinen überzeugenden Sieg über Ruffheim seine Position weiterhin gefestigt. Sowohl Friedrichstal (15:5 Punkte) als auch Karlsruhe-West (13:7 Punkte) kamen zu einem doppelten Punktgewinn und haben die Verfolgung aufgenommen. Im übrigen hat sich das Tabellenbild kaum verschoben.

Blankenloch 28:6 19:1	Kleinsteinsb. 23:28 10:12
Friedrichstal 22:11 15:5	Linkenheim 12:16 7:9
Khe-West 23:26 13:7	Leopoldsh. 18:25 7:13
Spöck 25:13 11:9	Wöschbach 12:23 7:13
Jöhlingen 21:24 11:9	Beiertheim 9:24 6:14
Hochstett. 32:18 12:8	Stuppferich 12:44 2:18
Ruffheim 19:19 10:10	Durlach Ib 39:25 11:7
Bretten 21:26 10:12	

## Staffel 2

- Bruchhausen - Busenbach 2:0
- Mörsch - Neuburgweiler 2:0
- FrT Forthheim - Spessart 1:0
- Langenalb - Pfaffenrot 4:1
- Grünwinkel - FC 21 Karlsruhe 4:1
- Malsch - Rippurr 3:2

Durch die überraschende Niederlage von Rippurr in Malsch hat sich mit den Forthheimer Sportfreunden und Langenalb ein dichtauf geschlossenes Spitzenfeld gebildet, zu dem auch Grünwinkel im Verlauf der Vorrunde noch aufschließen kann.

Sfr.Forchh. 28:12 17:5	Pfaffenrot 12:20 8:10
FC Rupp. 25:11 13:5	Bruchhs. 18:16 7:13
Langenalb 35:25 15:3	Busenbach 8:13 7:13
Grünwinkel 20:11 12:6	FV Bulach 18:24 6:14
FV Malsch 19:20 12:3	Spessart 11:13 5:11
FC 21 Khe 15:17 11:9	Neuburgw. 5:18 3:17
FrT Forchh. 9:10 10:8	Phön.Iba.K. 46:21 16:4
Mörsch 24:25 10:12	

## Kreisklasse B

Staffel 1 war spielfrei.

## Staffel 2

- Bulach - Mörsch 2:2
- Sulzbach - Ettlingenweiler 3:4
- ASV Malsch - Spvgg Ettlingen 2:5
- Schöllbronn - Völkersbach 3:1
- Rippurr - Malsch Ib 0:6

Die Rippurrer Alemannia hat sich in dem nicht der Punkterwertung unterliegenden Spiel gegen die Malscher Reserve keiner Gefahr ausgesetzt, seine Kräfte für das am kommenden

# Hallen-Handball in der Durlacher Festhalle

## Rintheim Sieger bei den Männern und bei der Jugend, Phönix bei den Frauen

Wohl das zahlenmäßig größte Ereignis des Jahres im Handball waren über das vergangene Wochenende die von TuS Beiertheim durchgeführten Spiele um die Hallen-Meisterschaften 1949/50 in der Durlacher Festhalle. Von den Titelverteidigern konnten sich bei den Männern Rintheim, bei den Frauen Phönix behaupten, während bei der Jugend Bretten von TSV Rintheim abgelöst wurden. Insgesamt nahmen 24 Vereine mit 30 Männer-, 8 Frauen- und 18 Jugendmannschaften teil. Außer dem Sieg ging es um den Titel Kreismeister, sowie um den Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe bei den Männern, um den Ehrenpreis des Landesjugendausschusses bei der Jugend und um je ein von den Firmen Freundlieb, Hoffmann, Längerer und Müller gestifteten Handball.

Der knappe Raum zwang die Spieler zu gewaltiger Umstellung, doch fanden sie sich auffallend gut damit ab. Naturgemäß schlugen die Begeisterung und Vereinsfanatismus bei einzelnen Spielen hohe Wellen und die Schiedsrichter hatten oft keinen leichten Stand. Dem Veranstalter, der mit diesem seinem 5. Turnier erneut den Beweis bester Organisation antrat, gebührt Dank und Anerkennung. Der Zeitplan, der für Jugend und Frauen eine Spielzeit von 2 x 5 für Männer eine solche von 2 x 7 Minuten vorsah und damit in einer Gesamtzeit von 12 1/2 Stunden 53 Spiele brachte, bewies das eindeutig. Dem vollbesetzten Hause, das ganz auf seine Rechnung kam, boten sich eine Fülle von Prachtstücken spielerischen Könnens, raffiniertester Einzelleistungen und rasenden Würfen aus allen Stellungen. Vor allem aber zeichneten sich einzelne Torwarte in der Meisterschaft der „fliegenden Bomben“ aus, vorab die beiden Rintheimer, sowie Linkenheims und Bulachs Torwart.

Härte und Schnelligkeit, teilweise ans Artistische grenzende Körperbeherrschung und vor allem eine auch durch Pfeifkonzerte nicht zu beeinträchtigende Ruhe zeichnete die Mannschaften der Spitzengruppe aus. Die Durchführung der Spiele im K.o.-System (Verlierer scheidet aus), brachte bestimmt manche Mannschaft um ihre Chancen, da sie in den weni-

Sonntag auf dem VfB Südstadt steigenden Vorentscheidungsstadien für die Herbstmeisterschaft aufgehoben. Ungeschlagen liegt Rippurr mit 18:0 Punkten an der Tabellen Spitze, gefolgt vom VfB Südstadt, 17:1 Punkte.

VfB Süd. 74:9 17:1	Völkersb. 15:27 8:12
AL Rupp. 24:6 14:0	Schöllbr. 14:18 7:7
FrT Mörsch 18:23 11:5	ASV Malsch 14:20 4:8
Bulach 22:20 9:9	Oberweiler 10:31 3:15
Ettlingenw. 21:22 9:9	Ettlingen 12:22 2:16
Sulzbach 11:35 8:10	Malsch a.K. 38:21 13:5

## Staffel 3

- Wolfartsw. - Weiler 5:4
- Herrnalb - Langensteinbach 2:1
- Spinnerel Ettl. - Reichenbach 4:1
- Eizenrot - Palmbach 0:5
- Grünwetersbach - Mutschelbach 5:2
- Hohenwetersbach - Ittersbach 0:2

Wolfartsw. 21:21 18:4	Palmbach 15:17 9:11
Ittersbach 40:10 17:3	Hohenwb. 22:27 9:13
Reichenb. 35:15 17:5	Weiler 16:29 8:18
Langenstb. 33:10 14:6	Spielberg 20:19 7:11
Spinnerel 33:16 14:8	Eizenrot 12:29 6:16
Herrnalb 15:11 12:8	Mutschelb. 9:37 3:19
Grünwettb. 18:17 10:12	Auerbach 4:36 2:16

gen Minuten nicht auf Touren kam. Was die Schüler von Tsch. Durlach und TuS Beiertheim in einem Einlagepiel zeigten, war wirklich ansprechend und bewies, daß man der Pflege des Nachwuchses besonderes Augenmerk schenkt, was sich später günstig auswirken wird.

Eine Ueberraschung war unstreitig die Mannschaft des VfB Mühlburg, die als Neuling im Endspiel auf den süddeutschen Hallenmeister Rintheim traf. Hart auf hart ging es in diesem unentschieden. Was in diesem Spiel an Energie aufgebracht wurde, zeigte so recht, daß Handball ein reines Männerpiel ist. Dementsprechend ging das Publikum mit. Der knappe Endstand von 11:12 für Rintheim zeigt eindeutig, daß sich die Männer hinterm Friedhof müchtig strecken mußten, um Schritt zu halten. Klarer war das Spiel um den 3. und 4. Platz zwischen Linkenheim und Bulach, das letzteres nach einem Halbzeitstand von 8:4 mit 13:4 Toren verlor. In der Jugendklasse hielt Rintheim, was es in den Vorrunden gezeigt hatte und kam mit einem knappen 7:5 (3:3) gegen Linkenheims Jugend zum Siege, während die Frauen von Phönix die FrSpuSpVgg Karlsruhe mit 6:1 klar distanzieren.

Resultate: Kreismeister im Hallen-Handball: Männer: TSV Rintheim, 2. VfB Mühlburg, 3. TV Linkenheim, 4. TSV Bulach.

Frauen: FC Phönix, 2. FrSpuSpVgg Karlsruhe, - Jugend: TSV Rintheim, 2. TV Linkenheim. H.M.C.

## Rund um die Handballfelder

Durch die Ermittlung der Hallenmeister im Kreise Karlsruhe waren die Vertreter Rintheim, Beiertheim und Bretten spielfrei, so daß sich die Spiele lediglich auf die Mannheimer Ecke beschränkten. Diese 4 Begegnungen waren aber um so wichtiger; waren sie doch der letzte Ansturm auf die Herbstmeisterschaft.

## Birkenau - Rot 5:7

Trotzdem Birkenau mit 3 Toren im Vorteil lag, konnte Rot durch nachvollenen Einsatz über den Ausgleich hinweg in Führung gehen und mit der Vorlage von 2 Toren den Sieg sicherstellen.

## St. Leon - Waldhof 6:6

Mehr denn einmal wechselte in diesem spannenden Treffen die Führung. Nachdem St. Leon zunächst mehr vom Spiel hatte, konnte Zimmermann und Zeiler immer wieder den Anschluß für Waldhof schaffen. Wenige Minuten vor Schluß mußten obengenannte Spieler noch 2 Tore aufholen, um noch eine Punkteteilung zu erzwingen.

## Sedenheim - Leutershausen 6:14

Nach einem Ueberraschungserfolg der Gastgeber machte sich Leutershausen frei, um nach einem 1:6-Pausenstand den Vorsprung im Verlauf der zweiten Halbzeit immer weiter auszuweiten.

## Weinheim - Ketsch 4:5

Der nächste Sonntag wird in Leutershausen die Entscheidung der Frage des Herbstmeisters bringen; ob sich hier Ketsch behaupten wird?

## Bezirksklasse, Staffel 3

- Brötzingen - Tjes. Pforzheim 9:4
- Odenheim - Forst 2:3

### KARLSRUHER Film-THATER

**Schauburg** „ROM IN FLAMMEN“, Anlauf 15.00, 19.00, 19.00 u. 21.00 Uhr.

**PALI** „KATHARINA DIE GROSSE“, Montag endgültig letzter Tag 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**GLORIA** „ZYANKALI“, mit Siegfried Breuer, 13, 15, 18, 21 Uhr mit Gastspiel Maria Andergast und H. Lang.

**Die Kurbel** „MORDPROZESS DR. JORDAN“, Täglich 13, 15, 17, 19, 21.15 Uhr.

**Rheingold** „NACHTWACHE“ mit Lillse Ullrich, René Dalgren, H. Nielsen u. u. Freit.-Don. 14, 16.15, 18.45, 21 Uhr.

**Atlantik** „ZWISCHEN 11 UND MITTERNACHT“ mit Louis Jourvet und Madeleine Robinson, 13, 15, 17, 19, 21.00.

**Skala** „ES WAR EINE RAUSCHENDE BALLNACHT“, Freit. bis Donnerstag 15, 17, 19 u. 21 Uhr.

**Metropol** „DER HOFRAU GEIGER“ (M. Liend), 16, 18, 20 Uhr.

**Passage-Palast** „Großes Internationales Berufs-Ringer-Turnier“ Beginn täglich 20 Uhr. (griechisch-römisch und Freistil).

Ruf 880 14 3016 30 18.30 20.30  
**„Liebesbriefe“**  
mit Jennifer Jones  
aus „Ost'ed v. bernade tv“

**Familien-Anzeigen**  
Wolfgang Jakob unser Stammhalter ist da. In gr. Freude Jakob Frömm und Frau Johanna geb. Müller z. Zt. Priv.-Klinik Stuch.

Christel unser Mädchen ist angekommen. In dankbarer Freude Eduard Rubisch und Frau Gerta geb. Hammer z. Zt. Priv.-Klinik Stuch.

**HAARSORGEN**  
Ausgekümmtes Haar als besondere Unterstreichung kostengünstig. Hilft bei beginnender Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Splitten, glanzloses, sprödes Haar.  
Haarkosm. Labor, Frankfurt/M 1, Postfach Nr. 130.

## STENO

MASCHINENSCHREIBEN, BUCHFUHRUNG  
Privat-Lehrgänge bis zu jeder Fertigkeit. - Anmeldung jederzeit  
30 Jahre eigene Lehrtätigkeit  
Lehr. Otto **AUTENRIETH** v.ostl. gep.  
KARLSRUHE, VORHOLZSTRASSE 1, RUF 8601

**Vereinsanzeiger**  
**Touristenverein „Die Naturfreunde“**  
Bezirksgruppe Beiertheim-Bulach. Heute Montag, 5. Dezember 1949, im Lokal „Zum Löwen“ Beiertheim, Monatsversammlung.  
Jugendabteilung.  
Am 8. Dezember 1949 „Nikolausfeier“, Leitung: Gen. K. Coblenz.

**Schauspieler**  
empfiehlt sich zur Mitwirkung bei Veranstaltungen u. z. Einstudieren von Theaterstücken. Komme am 6. Dez. u. Weihnachten als Nikolaus ins Haus.  
Angeh. u. Nr. 459 an „AZ“ Karlsruhe.

**Hämorrhoiden sind heilbar**  
auch in schweren Fällen d. Ruzmassal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

**Wer wagt es?**  
Dame, 35 Jahre, blond, sehr gut aussehend, Sekretärin, aufgeschlossen u. lebensfroh, wünscht Bekanntschaft mit kultiviertem, charaktervollem Herrn v. o.tem Aussehen, nicht unter 30 Jahre. Bildlöfferte unter Nr. 991 V „AZ“ Khe.

**Weihnachts-Angebot**  
Nur solange Vorrat:  
elektr. Bügeleisen 620  
vernickelt, schw. Qualität  
Schneider-Bügeleisen 850  
**Bazar Wächter**  
An- und Verkaufsgeschäft  
Karlsruhe, Viktorstr. 21

Das **Südstadt-**  
Herrenhut- und Mützensgeschäft  
**H. Schüster**  
befindet sich  
jetzt **Schützenstraße 37**  
gegenüber meinem  
alten ausgebombten Geschäft  
Reiche Auswahl! Billige Preise!

**Bezieherwerber**  
talentfüchtig und reell, gegen Tageslohn u. Provision  
**gesucht**  
Vorstellen unter Vorlage der üblichen Personalspapiere in der Vertriebsabteilung der  
**AZ** BADISCHE ABENDZEITUNG  
Karlsruhe, Waldstraße 28

**Kinder-Photos**  
erfreuen immer...  
aber nur vom Fachmann  
**Rausch-Fester**  
ERBRINZENSTR. 3

„Postalia“  
Frankiermaschine  
**Reich**  
Inhaber FRITZ REICH  
Bahnhofstraße 40  
Ruf 126

Lass' von **Finda**  
sie gestalten  
und die  
**Dauerwellen** halten  
Ruppurrer Straße 12 - Ruf 8393

**Bezieherwerber**  
talentfüchtig und reell, gegen Tageslohn u. Provision  
**gesucht**  
Vorstellen unter Vorlage der üblichen Personalspapiere in der Vertriebsabteilung der  
**AZ** BADISCHE ABENDZEITUNG  
Karlsruhe, Waldstraße 28

**Frischfische Fischkonserven**  
Wild und Geflügel  
empfiehlt  
in großer Auswahl auch an Wiederverkäufer das seit 1835 bestehende  
SPEZIALGESCHÄFT  
**Richard Haas**  
Hirschstraße 31 - Tel. 5667  
Inseriert in der AZ

**Kissel-Kaffee**  
täglich frisch geröstet  
Atlantik-Mischung 100 g 2.50  
Brasil-Mischung 100 g 2.85  
Hochland-Mischung 100 g 3.20  
Fehlfarben 100 g Bohn.Kaffee 100 g 1.95  
Kaffee-Ersatz-Mg. -95 m 30% Bohn.Kaffee 100 g  
**Kissel-Kaffee**  
**Groß-Rösterei**  
Karlsruhe, gegenüb. Hauptpost

**EIN KALENDER FÜR JEDERMANN**  
Illustriertes  
**Südwestdeutscher Volkskalender**  
für das Jahr 1950  
Ausgabe Baden  
Eine bunte Auswahl an unterhaltendem und wissenschaftlichem Lesestoff aus  
**Geschichte - Wissenschaft Heimat und Welt**  
Außerdem  
**Monatstabellen mit Gedenk- und Feiertagen und vielen Bildern**  
Über 100 Seiten stark, nur **1.- DM**  
Bestellungen nehmen entgegen: Ortsvereine der SPD und Sekretariat der SPD Karlsruhe, Waldstraße 28

**NUR 3 TAGE** steht die **erste europäische D-Zug-Messe** in Karlsruhe am Haupt-Güterbahnhof, Kriegsstr. Vorverkaufsstellen: Tabak-Cross, Kaiserstraße 110 und Karlsruh. 113 im Kolpinghaus 1; Musikhaus Schöller, Kaiserstraße 90; Germania-Kiosk am Ettlinger Tor. Am 8., 9. und 10. Dez. ist die Ausstellung im D-Zug täglich von 10-20 Uhr geöffnet. Sie werden überrascht sein! Ein Besuch lohnt sich!